

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 15 (1906)  
**Heft:** 11

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 25.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Abonnement

Für die Schweiz: 1 Monat Fr. 1.25, 3 Monate " 3.—, 6 Monate " 5.—, 12 Monate " 8.—

Für das Ausland: (inkl. Portozuschlag) 1 Monat Fr. 1.50, 3 Monate " 4.—, 6 Monate " 7.—, 12 Monate " 12.—

Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate: 7 Cts. per 1 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum. — Bei Wiederholungen entsprechendes Rabatt.



Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins

15. Jahrgang | 15<sup>me</sup> Année

Erscheint Samstags. Parait le Samedi.

Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Abonnements

Pour la Suisse: 1 mois Fr. 1.25, 3 mois " 3.—, 6 mois " 5.—, 12 mois " 8.—

Pour l'Étranger: (inclus frais de port) 1 mois Fr. 1.50, 3 mois " 4.—, 6 mois " 7.—, 12 mois " 12.—

Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annonces: 7 Cts. par millimètre-ligne ou son espace. Rabais en cas de répétition de même annonce.

Les Sociétaires payent 3/4 Cts. net p. millimètre-ligne ou son espace.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel \* TÉLÉPHONE 2406 \* Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Otto Amsler, Basel. — Redaktion: Otto Amsler; K. Achermann. — Druck: Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

Ecole professionnelle

Société Suisse des Hôteliers à Cour-Lausanne.

Les inscriptions

pour le prochain cours annuel, durant du 1<sup>er</sup> Mai 1906 au 15 Avril 1907 seront reçues jusqu'au 31 Mars.

Pour le règlement contenant les conditions d'admission ainsi que pour toute autre correspondance s'adresser à la Direction de l'Ecole hôtelière à Cour-Lausanne.

Pour la Commission de l'Ecole: Le président: J. Tschumi.

Fachliche Fortbildungsschule

Schweizer Hotelier-Vereins in Cour-Lausanne.

Anmeldungen

für den vom 1. Mai 1906 bis 15. April 1907 dauernden Jahreskurs sind bis 31. März einzureichen.

Für Reglemente mit Aufnahmebedingungen sowie für alle weiteren Korrespondenzen sich zu adressieren an die Direction de l'Ecole hôtelière à Cour-Lausanne.

Für die Schulkommission: Der Präsident: J. Tschumi.

Les détenteurs de délégations de notre Ecole professionnelle

qui seraient désireux de vendre leurs titres, sont avisés qu'un capitaliste et protecteur de notre école accepterait de les reprendre au prix de fr. 50 chaque.

Les possesseurs qui sont disposés à céder leurs parts, aux susdites conditions, sont priés d'en informer notre Bureau central à Bâle, ou pour simplifier, d'y envoyer leurs titres, dont ils recevront ensuite la contrevaloir.

Ouchy, Février 1906.

Au nom de la Commission de l'Ecole Le Président: J. Tschumi.

Den Besitzern von Anteilscheinen unserer Fachschule,

welche dieselben gerne verkaufen möchten, diene hiermit zur gefl. Notiz, dass ein Kapitalist und Gönner der Schule geneigt wäre, solche zum Preise von Fr. 50 per Stück abzunehmen.

Ouchy, im Februar 1906.

Namens der Schulkommission: Der Präsident: J. Tschumi.

An die Düpierten der sogen. Schweiz. Speisewagen-Gesellschaft.

(Fortsetzung von No. 44, 1905 und No. 6 und 8, 1906.)

Wenn wir in den beiden letzten Nummern nichts mehr in dieser Angelegenheit haben verlauten lassen, so geschah es einestells, um der Gesellschaft Zeit zu lassen, auf Mittel und Wege sinnen zu können, wie sie aus dem Engpass, in den wir sie durch unsere Enthüllungen getrieben, am besten den Ausweg finde.

Auch hat vorige Woche eine Erhebung im Publizitätsbureau der Speisewagen-Gesellschaft in Basel stattgefunden, deren Ergebnis ein weiteres wichtiges Aktstück bildet, worüber wir jedoch, weil zu den Prozessakten gehörend, heute nichts näheres berichten können.

In der Betriebsleitung dieser Gesellschaft muss überhaupt eine sehr mangelhafte Organisation herrschen, denn, wenn unter ihren Augen alles das passieren kann, was wir bis jetzt geschildert haben, ohne dass sie ein energisches Halt gebietet, dann darf man mit Fug und Recht das Tun und Lassen dieser Direktion kritisieren und ihr entweder Mangel an gutem Willen oder grobe Fahrlässigkeit, oder aber totale Unkenntnis in Reklamesachen vorwerfen.

Dabei wollen wir vorläufig annehmen, dass die obersten Spitzen dieser Gesellschaft, die gleichzeitig zu den Mitgliedern unserer Bundesversammlung zählen, bis zum Momente der Veröffentlichung durch unser Blatt keine Kenntnis hatten von den vorgekommenen Mächtigkeiten und Unregelmässigkeiten.

Die Zahl der geschädigten Inserenten und Interessenten, die sich die Handlungsweise der Schweizer. Speisewagen-Gesellschaft nicht gefallen lassen wollen, wächst immer mehr, wie wir aus den uns direkt zugehenden Mitteilungen uns überzeugen können. Auch die sogenannten Lieferanten der Speisewagen, die einzeln mit Summen bis zu Fr. 6000 pro Jahr an der Reklame beteiligt sind, wachsen allmählich auf.

Hiermit schliessen wir für einstweilen unsere Erörterungen. Es wird schon noch Gelegenheit geben, sich mit der Sache zu befassen. O. A.

Eine grosse Tat!

Unter diesem Titel schreibt die „Wochenschrift“, das Organ des Internationalen Hotelbesitzer-Vereins:

Als mit dem neuen Zolltarif Teuerung und Aufschlag allerorten eintraten und verkündet wurden; als dann, um das Mass voll zu machen, das Gespenst der Fleischnot dräuend sich Haupt erhob und nicht nur der Hotellerie, sondern dem ganzen Wirtsgewerbe sicherer Untergang drohte, — da berief der allzeit wachsame Vorsitzende des IHV. eine ausserordentliche Generalversammlung nach Braunshweig: — Es sollten Mittel und Wege gefunden werden, um der Gefahr zu begegnen. — Dort hörte man die Vorschläge des Berichterstatters, wie das Hotelgewerbe wieder ein „lohnendes und geldverdienendes“ werden könne, um damit „seinen Zweck zu erfüllen“ — wie Geheimrat Kirdorf vernünftiger und klarer Weise die Bestimmung jeder Industrie erklärt hatte.

Der Wortlaut der Vereinbarung ist folgender:

Gegenseitige Vereinbarung für das Geschäftsjahr 1906.

Die Unterzeichneten verpflichten sich gegenseitig, ab 1. Januar 1906 folgende Vereinbarungen aufrecht zu erhalten und zwar vorläufig auf ein Jahr.

A. Bezüglich Weine im Hotel und Restaurant.

- 1. Bei sämtlichen Weinen ausser den moussierenden, kosten im Detailverkauf 2/2 Flaschen fünfzig Pfennig mehr als eine ganze Flasche.
2. Bei den deutschen und französischen Schaumweinen kosten im Detailverkauf zwei halbe Flaschen eine Mark mehr als eine ganze Flasche.
3. Im Detailverkauf figuriert der billigste deutsche Wein mit drei Mark fünfzig, der billigste französische Wein mit drei Mark auf der Weinkarte.
4. Für deutsche Schaumweine im Detailverkauf werden folgende Minimumpreise per Flasche festgesetzt:
Burgell: Grün M. 7.50, extra cuvée extra dry M. 8.50
Jubiläums-cuvée " 10.—
Eckel Sillery " 8.—
Grand Verzenay sec " 9.—
Feist: Trocken " 7.50
Kabinett mittelsüss " 8.—
Fromm: Demi-sec " 8.—
See " 8.—
Hasen: Red Star extra dry " 8.50
Henkell: Trocken " 7.50
Privat cuvée " 9.—
Hoehl: Kaiserblume trocken " 8.—
Kupferberg: Gold " 7.50
Auslese, sehr trocken " 9.—
C. Lauteren Sohn: Sparkling Moselle " 8.—
Mathus Müller: Champagne trocken " 8.—
Reinberg u. Co.: Gold M. 7.50, herb " 8.—
C. H. Schulz: Adresset sec " 8.—
Söhline: Carte blanche " 8.—
Rheingold sec " 9.—
Hausmarke " 7.—
Kroté sec " 8.—

Es darf kein deutscher Schaumwein unter 7 M. per Flasche im Detail verkauft werden.

Für französische Champagner werden im Detailverkauf folgende Minimumpreise per Flasche festgesetzt:

- Ayla: Extra quality goût américain M. 16.—
Brut " 20.—
Vve. Clicquot: Sec, goût améric. " 17.—
Rich England " 18.—
1895 Rich England " 22.—
1899 Dry England " 18.—
1898 Brut " 18.—
Deutz u. Geldermann: 1895 Grand vin sec " 16.—
Gösel: Demi-sec " 15.—
1895 Extra superior dry " 17.—
George Goulet: Sec " 16.—
Extra quality dry " 17.—
Brut " 17.—
Charles Heidsieck: Imperial sec " 15.—
Imperial extra dry, goût améric. " 16.—
Heidsieck u. Co.: Monopoli " 15.—
Monopoli sec " 16.—
Monopoli extra sec " 16.—
Iroy u. Co.: Goût améric. " 17.—
Carte d'or brut " 18.—
Moët u. Chandon: White Star sec " 22.—
1893 Brut Imperial extra sec " 22.—
1884 Dry Imperial " 24.—
Crémant d'Ay Rosé " 16.—
G. H. Mumm u. Co.: Carte blanche " 15.—
Extra dry, goût américain " 17.—
Cordon rouge " 17.—
Extra dry Magnum " 35.—
Perrier u. Jouët: Extra quality dry " 16.—
Extra quality brut " 18.—
Piéper-Heidsieck: Sec " 15.—
Sec américain " 18.—
1892 Brut extra " 17.—
Pommery u. Greno: Carte blanche sec " 15.—
Amer flag sec " 16.—
Extra sec " 16.—
1893 nature " 30.—
1893 extra sec " 30.—
1880 extra brut " 45.—
Louis Roederer: Carte blanche " 16.—
Grand vin sec " 16.—
St. Marcour: Dry Imperial " 15.—
Wachter u. Co.: 1893 Royal Charter sec " 16.—
Ruinat: Goût américain " 15.—
Der billigste Verkaufspreis für französischen Champagner darf im Detail nicht unter 16 M. per Flasche sein.

- 6. Für Liköre werden nachstehende Verkaufspreise per Glas festgesetzt:
Neue Chartreuse gelb M. 1.—, grün " M. 1.25
Bénédictine " 1.—
Grand Marrier cordon rouge " 1.25
Martell X. X. " 1.25
V. S. O. P. " 1.50
Hennessy X. S. O. " 1.75
X. X. X. " 1.25

7. Für Südweine pro Glas ist der niedrigste Preis 1 M.

8. Für Mineralwasser werden folgende Minimumverkaufspreise vereinbart:

- Apollinaris 1/2 Flasche M. 1.25, 1/4 Flasche M. —.75;
Bilner Sauerbrunn, 1/4 Flasche M. 1.50; Evian 1/4 Flasche M. 2.50; Fachinger 1/4 Flasche M. 1.50;
Giesshübler 1/4 Flasche M. 1.50, 1/2 Flasche M. 1.—;
Kaiser Friedr.-Quelle 1/4 Flasche M. 1.—, 1/2 Flasche M. —.50; Kronthal 1/4 Flasche M. 1.—, 1/2 Flasche M. —.50;
Nassau-Selters 1/4 Flasche M. 1.25, 1/2 Flasche M. —.75;
Selzerbrunnen Gr. Karben 1/4 Flasche M. 1.—, 1/2 Flasche M. —.50;
St. Galmier Source Badoit 1/4 Flasche M. 2.—;
Vichy Célestins oder Grande Grille 1/4 Flasche M. 2.—, Soda 1/4 Flasche M. —.50, Siphon " —.50
9. Für Flaschenbiere werden vereinbart:
Export-Tafelbier " M. 1.25 die Flasche
Münchener Bier " 1.50
Pilsener Bier " 2.50 " Karaffe
Pale ale " 1.50 " 1/2 " Flasche
Stout " 2.— " 1/2 "
" 1.25 " 1/2 "

B. Bezüglich Speisen im Hotel und Restaurant.

1. Der Preis für das erste Frühstück „komplett“ wird auf M. 1.50 pro Person festgesetzt. Für das Frühstück im Appartement serviert, wird nach Möglichkeit M. 1.75 bis M. 2.— berechnet. Der festgesetzte Preis für ein Oeuf à la coque ist 30 Pf.
2. Der Preis für das Lunch ist mindestens 4 M. und darf höchstens aus vier Platten und Käse oder Obst bestehen. Im Appartement serviert, wird eine Person 7 M., für mehrere Personen 6 M. pro Kopf.
3. Der Preis für das Mittags-Diner à part ist entweder 5 M. und besteht in diesem Falle aus fünf Platten und Käse und Obst oder 6 M. und besteht

aus 5 Platten und Käse und Obst. Das Diner komplett kostet auf der Etage 10 M. für eine Person, für zwei und mehrers 8 M.

4. Der Preis des Abend-Diners ist mindestens 6 M. und besteht aus höchstens sechs Platten und Käse und Obst. Für dasselbe Abend-Diner mit Einschließung von Entrée ist der Preis mindestens 8 M.

5. Der Preis des Frühstück-Diners ist mindestens 4.50 festgesetzt und darf höchstens vier Platten und Käse umfassen. Souper wird auf der Etage nicht unter 7 M. serviert.

6. Bei Lunchons und Soupers darf nur Salat oder Kompott für die festgesetzten Preise serviert werden.

7. Für die Beköstigung eines Dieners, im Koumissal serviert, sind einschliesslich Getränk 5 M. pro Tag zu berechnen. Die Pension eines Dieners inkl. Zimmer wird nicht unter 8 M. pro Tag sein.

8. Carte du jour.

a) Hors-d'œuvre: Der Verkaufspreis für 50 Gramm Kaviar wird auf M. 4.50, für ein Dutzend Nativest-Austern auf M. 4.50, und für 1/2 Dutzend dieser Austern auf M. 2.50 festgelegt. Gewöhnliche Hors-d'œuvre kosten M. 1.50 pro Person.

b) Suppen: Eine Tasse Consommé kostet M. 1.75. Die sonstigen Suppen dürfen nicht unter M. 1.75 auf der Tageskarte figurieren.

c) Eier: Hirspeise in Figuren nicht unter M. 1.50 auf der Tageskarte.

d) Fische: Forellen (vier auf Pfund) pro Stück M. 3.20, Turbot (800 Gramm pariert) von M. 3.50 aufwärts. Salm (850 bis 900 Gramm) von M. 4.— an, Sole (unpariert 300 Gramm) von M. 3.— an, Sole Marguery von M. 4.50. Die andern Fische Mindestpreis M. 2.50 (300—375 Gramm).

e) Kalter Aufschnitt (ca. 100 Gramm) M. 2.50, mit Geflügel M. 3.50.

f) Entrecôte (ca. 100 Gramm, bratfertig) nicht unter M. 2.50, ohne Kartoffeln, Beefsteak-Filet nature (250 Gramm, bratfertig) M. 3.—, Ein Stück Tour-nedons nature (125 Gramm, bratfertig) von M. 2.50 an, Tournedos Rossini M. 4.—, Chateaubriand (1 Pf. bratfertig nature) M. 7.—, Côte de mouton (zusammen 200 Gramm, bratfertig) nature M. 3.—, Côte de Veau (250 Gramm) nature M. 2.50, Zwei Stück Escalopes de Veau (zusammen 180 Gramm) nature M. 2.50. Ris de Veau nature nicht unter M. 3.50.

g) Poulet de grain von M. 4.— an, Poularde von M. 12.— an, Caneton Nantais M. 8.—, Caneton Rouennais M. 16.—, Faisan M. 8.—, Perdreau M. 3.50.

h) Gemüse: Nicht unter M. 1.50. Asperges Consommés M. 3.—, Pommes nature M. —.50, Pommes sautées oder frites M. —.75, Pommes soufflées oder purée M. 1.50.

i) Compotes: Roinelaudes, Mirabellen, Pläumen, Apfelsäure M. 1.—, Ananas, Kirschen, Birnen, Gemischtes Kompott M. 1.50, Aprikosen, Pfirsiche M. 2.—, amerikanisches Kompott 2.50.

jk) Salate: Nicht unter M. —.75 pro Portion.

l) Geforenes: Mit Pâtisserie M. 1.50. Omelette en surprise (für 2 Pers.) M. 3.—, Pâtisserie M. 1.50.

m) Käse: Mit Butter nicht unter M. 3.50.

n) Unter die Menu ist zu drucken: Mahlzeiten ohne Getränke kosten M. 1.— mehr pro Person.

10. Lemonsquash bei Mahlzeiten serviert M. 1.25. 11. Café demi-tasse M. —.50. Café double —.75.

12. Bei Speisen à la carte, im Appartement serviert, tritt ein Aufschlag von 20% ein auf die Preise der Tageskarte.

13. Es soll jedem der Beteiligten gestattet sein, bei Stammgästen oder infolge Arrangements Ausnahmepreise zu machen.

### C. Bezüglich Reklame.

Die Unterzeichneten werden sich von Fall zu Fall einigen. Herr X übernimmt es bis auf weiteres, die Offerten in Reklame-Angelegenheiten entgegenzunehmen und zwar in schriftlicher Form. Diese Offerten wird Herr X in den monatlich einmal stattfindenden Sitzungen zur Beratung vorlegen. Es wird keiner der Beteiligten irgend einen neuen Inserat-Vertrag abschliessen, ohne sich vorher mit seinen Kollegen zu verständigen. Die Konventionstraße von M. 1000.— für jeden Fall, welche zu Gunsten der gemeinsamen Reklame Verwendung finden sollen.

### D. Bezüglich Bäder.

Bäder, die von Gästen genommen werden, die kein Privat-Badezimmer gemietet haben, kosten:

Voll-Bad . . . . . M. 2.—  
Sitz-Bad . . . . . 1.—  
Fuss-Bad . . . . . 75  
Douche . . . . . 1.50

Bei längerem Aufenthalt sind entsprechende Ermässigungen gestattet.

Auch für Bälle und sonstige Festlichkeiten ist unter den genannten Herren noch eine zweite Vereinbarung abgeschlossen worden, wie folgt:

### II.

Die Unterzeichneten verpflichten sich gegenseitig, von heutigen Tag an folgende Vereinbarung bezüglich der Preise für grössere Diners, Bälle, Teraberabende, Hochzeiten und sonstige Festlichkeiten für dieses Geschäftsjahr aufrecht zu erhalten:

1. Bälle. Der Minimalpreis für einen Ball inkl. Getränke und der unten näher aufgeführten Nebenleistungen soll bei einer Teilnehmerzahl bis 100 Personen nicht unter 16 M. pro Person sein. Bei 100 Personen oder darüber darf eine Ermässigung auf 15 M. stattfinden.

Das Menu darf höchstens drei Platten umfassen, sowie Süsseis, Käse und Obst. Das Menu mit Austern, Kaviar oder feinem Hors-d'œuvre kostet 2 M. pro Person mehr.

2. In dem Preise sind eingeschlossen: das Souper, die Weine und zwar ein Weisswein zu M. 2.50 bis M. 3.— pro Flasche Kartenspiele, ein Bordeaux zu M. 3.— pro Flasche Kartenspiele, sowie ein deutsches Soet, ferner Mineralwasser, Kaffee, Liköre, Buffet zum Tanz mit Pilsener Bier und sonstigen Erfrischungen, Mineralwasser, Bowle und dergleichen, die Festräume, deren Heizung und Beleuchtung, die Musik.

Ausgeschlossen sind: Tisch- und Pflanzen-Dekorationen, Cigarren und Zigaretten.

Es soll jeder der Kontrahenten berechtigt sein, bei Personen, welche eine repräsentative Stellung im Leben einnehmen (Offiziere, Beamte), einen solchen Ball im Hotel zu geben beziehungsweise, einen Repräsentations-Nachlass von 10% zu bewilligen.

3. Hochzeiten. Bei Hochzeiten soll das trockene Kouvert im Minimum nicht unter 8 M. abgegeben werden. Zur Grundlage eines Menus zu 8 M. dient das Diner du jour, d. h. mit einem eingeschobenen Entrée.

Hochzeiten-Menüs, alles eingeschlossen, sollen bei einer Teilnehmerzahl von unter 50 Personen nicht unter 25 M., von 50 bis 100 Personen nicht unter M. 22.50, bei 100 Personen und darüber nicht unter 20 M., mit deutschem Schaumwein und unten näher bezeichneten Nebenleistungen berechnet werden.

Das Menu für diese kalkulierten Preise darf nicht mehr als folgende Platten umfassen: ein Hors-d'œuvre, eine Suppe, einen Fisch, ein Grossepièce, ein Entrée, ein Geflügel mit Salat und Kompott, ein Gemüse, eine Süsseis, Käse und Butter, Obst und Dessert.

Alle statt hochzeiten Kaviar oder Austern gegeben wird, findet eine Preiserhöhung von M. 1.50 pro Person statt.

In den oben erwähnten „Inklusiv-Preisen“ sind folgende Weine eingeschlossen: ein Glas deutscher Schaumwein, ein Glas Sherry oder Portwein, ein

weisser Tischwein per Fl. M. 2.50—3.— ein roter Tischwein per Fl. M. 3.—, ein besserer Weisswein, ein besserer Rheinwein oder Bordeaux, ein deutscher Seet, Mokka und Liköre.

Die Nebenleistungen bei Hochzeiten-Dinern sollen dieselben sein wie bei Bällen. Bei französischem Champagner anstatt deutschem Schaumwein erhöht sich der Preis um 5 Mk. pro Person. Für Kinder unter zehn Jahren wird Zweidrittel des Couvertpreises berechnet.

Einen Tag vor dem Tage des Diners ist die definitive Personenzahl anzugeben und wird diese Zahl unter allen Umständen berechnet.

Eine Ermässigung auf nicht genommene Getränke bei einer Minderzahl soll zulässig sein, jedoch nicht über 50% des Betrages.

Es werden keine Menüs oder schriftliche Kostenvorschläge ohne fixe Bestellung der Räume hinausgegeben.

Bei nachweisbarer Nichteinhaltung dieser Vereinbarung ist für jeden einzelnen Fall eine Konventionstraße von 2000 M. zu zahlen, zu Gunsten gemeinsamer Reklame.

..... 5. Februar 1906.

Wir haben einteiend schon auf die hohe Bedeutung sich vorbildlicher Einigkeit, solcher trefflicher Arbeit, hingewiesen; allein kann das Hotelwesen auf den rein kaufmännischen Standpunkt gebracht werden, den es nach dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch einnehmen soll und einnehmen muss, will es nicht auf das Niveau des „Kneipiers“ herabsinken —: Stillstand ist Rückschritt. Es hiesse den Eindruck abschwächen, wollten wir noch etwas beifügen. Erwähnt soll nur noch werden, dass man am Werke ist, an einem Orte, wo schon vor mehr als einem Menschenalter ähnliches — wenn auch in sehr einfacher Weise — geschah, dem guten Beispiel zu folgen. Die Losung für die ganze Hotelerie lautet daher: „Gehe hin und tue desgleichen!“

## Ein Hoteldirektor

über den

## Fremdenverkehr in Schottland.

(Eingesandt.)

Herr F. T. Bürcher aus Bèrsal (Wallis), der als Direktor im North British Station Hotel, dessen Bau er geleitet, fünf Jahre in Edinburgh tätig gewesen, folgte einem Rufe nach Indien, um dort ein Riesenhôtel einzurichten und dem Betriebe zu übergeben. Am Tage vor seiner Abreise wurde Herr B. durch einen Reporter der „Edinburgh Evening Dispatch“, ersucht, ihm seine Ansicht mitzuteilen über Fremdenverkehr und Hotelindustrie in Schottland. B. spricht 7 Sprachen und hat als Hoteldirektor und Fachmann vielleicht wenige seinesgleichen in Europa. Er sagt, ich verlasse Edinburgh wahrscheinlich für immer und darf mich deshalb rückhaltlos aussprechen. Während meiner fünfjährigen Tätigkeit in Edinburgh bin ich zu der Überzeugung gelangt, dass Schottland seinen Fremdenverkehr vernichtet. Mit den europäischen Verhältnissen wohl vertraut, kann ich Sie versichern, dass Jeder, der ein gesundes Urteil und einige Geschäftskenntnisse besitzt, förmlich entsetzt ist über die Zustände in Schottland.

Abgesehen von meiner I. Schweizerheimat ist Schottland wahrscheinlich das schönste Land Europas. Der Fremdenverkehr könnte auch hier gross und stark werden; es werden ihm aber die Tore auf unbegreifliche Weise verschlossen. Durch strenge Gesetze und die unglücklichsten Verbote wird der Reisende auf Schritt und Tritt gehemmt. Er kann seines Lebens nicht froh werden und sucht gastfreundlichere Gegenden auf.

In Edinburgh werden öffentliche Lokale, Cafés etc. schon um 10 Uhr geschlossen. Es war nun in den letzten Jahren viel die Rede von dem Vorteile dieses Gesetzes. Man glaubte dadurch der Trunksucht des Volkes am wirksamsten entgegen zu arbeiten; aber bis jetzt ist auch nicht der kleinste Erfolg zu verzeichnen. In der Schweiz erfreut sich der Gasthofbesitzer fast unbeschränkter Freiheit und doch ist das Schweizervolk nichtern geblieben.

Der Reisetrom, besonders der Amerikaner, hat sich im letzten Sommer, statt nach Schottland, hauptsächlich der Schweiz zugewandt. In den Verkehrsstatistiken ist für letztes Jahr eine Fremdenzunahme von ca. 33% (? Die Red.) verzeichnet, während Schottland eine Abnahme der Frequenz festzustellen hat.

Es wird aber in der Schweiz von den Behörden und vom Volke an der Hebung des Fremdenverkehrs gearbeitet und dazu werden grosse Opfer nicht gescheut. Weshalb könnte Schottland nicht in gleicher Weise vorgehen? Man hebe erst einmal die vielen Verbote auf. Ich bin überzeugt, dass die Trunksucht eher abnehmen, wenn sich dann erfreuliche Zustände bilden würden. Ein grosser schottischer Staatsmann pflegte zu sagen: „Vertraue dem Volke“. Es liegt aber durchaus kein Vertrauen in der Art und Weise, wie das Volk hier geknebelt wird.

Der schottische Sonntag! Auf dem Kontinent ist der Sonntag ein Tag der Gottesverehrung, aber auch ein Tag der Freude und Erholung. Auch stehen dort nicht am Sonntag allein für einige Stunden die Kirchen offen, wie das in Schottland der Fall ist. Hier ist der Sonntag einformig, öde und geisttötend, jedem zur Last geschaffen.

Das schottische Hochgebirge verliert von Jahr zu Jahr an Anziehungskraft und die starke Abnahme der Fremdenfrequenz ist besonders hier zu beobachten. Ich habe auch bemerkt, dass dieselben Leute fast nie dorthin zurückkehren, sei denn, sie besitzen dort eine Jagd oder ein Landhaus. Ich habe Reisende getroffen, die mit Fahrkarten für das Hochland versehen, in Edinburgh stecken blieben. „Wenn schon diese Stadt so tristlos langweilig ist, wie wird es dann in kleineren Orten aussehen?“ Sie be-

klagten sich über die Einförmigkeit des Lebens in den schottischen Städten, über den Mangel an Unterhaltung, besonders im Sommer, etc.

Die Reisenden sehen aber die Dinge nicht durch die Brille eines Magistrates. Sie kommen hierher, um sich zu erholen, um das Leben auf die angenehmste Art zu geniessen. Sie finden aber, dass das in Schottland nicht leicht ist, dass ihnen wenig oder nichts geboten wird, und sie kehren dem ungastlichen Lande als bald den Rücken. Seine Gesetze und Gebräuche unterdrücken das gesellschaftliche Leben an Sonntagen vollständig. Die Verordnung, an Sonntagen geistige Getränke nur bei Mahlzeiten zu verabreichen, besteht noch immer. Wenn man aber glaubt, dadurch eine Abnahme der Trunksucht zu erzielen, so ist das ein grosser Irrtum. Man sollte es den Familien, ob reich, arm oder mittelklassig, vielmehr möglich machen, den Sonntag gemeinsam angenehm zu verleben und deshalb den Besuch von Theatern und Konzerten und die nachherige Unterhaltung in Restaurants, Cafés etc. gestatten. London hat es hierin dem Kontinente nachgemacht und das angenehme gesellschaftliche Leben daselbst ist in stetem Steigen begriffen. In Schottland werden aber an Sonntagen alle Vergnügungsorte, alle Restaurants und Cafés geschlossen. Nur die Clubs bleiben offen und die Männer werden förmlich da hineingedrängt. In den Clubs wird wenig gegessen und viel getrunken.

Denken Sie sich, dass in Schottland an einem Sonntag selbst der Lord Provost in keinem Hotel sein Diner bestellen kann, ohne er habe dort Wohnung genommen.

Reisende vom Kontinent können solche Bestimmungen nicht begreifen. Sie zucken die Achseln und sagen sich, dass Schottlands Magistrate noch viel zu lernen hätten.

Merkwürdig ist, dass der Schotte, wenn er selber reist, seine kleinlichen Vorurteile daheim lässt und jedes Vergnügen genießt, welches ihm anderswo auch an Sonntagen geboten wird.

Alles hier Erwähnte bezieht sich hauptsächlich auf die Stadt und deren Magistrat. Vom schottischen Volke habe ich eine hohe Meinung. Das Volk ist überhaupt mit den jetzigen Verhältnissen nicht zufrieden. Ich verkehre mit Hunderten und spreche aus Erfahrung. Es ist mir unbegreiflich, weshalb niemand Schritte tut, eine wohltätige Aenderung herbeizuführen. Edinburgh ist eine schöne Stadt, eine der schönsten der Welt, auch macht sie mir den Abschied schwer; sie wird aber in ihrer Entwicklung gehemmt durch den Unverstand ihrer Vorsteher.

## Reform im Hotelbau.

Der Streit um das Kurhaus in Launen hat der Sektion Bern der schweizerischen Vereinigung für Heimatschutz zu einer interessanten Aktion Veranlassung gegeben. In dem Bestreben nämlich, nicht nur zu kritisieren, sondern Anstoss und Anleitung zum Bessermachen zu geben, hat diese Heimatschutz-Sektion durch ihr Vorstandsmitglied, Hrn. Architekt Indermühle in Bern, einen Entwurf für ein alpines Kurhaus ausarbeiten lassen, der in seiner schönen Eigenart wohl berechtigtes Aufsehen erregen wird.

In der Schweiz, Bauzug, wird der Entwurf reproduziert samt dem Begleitbericht des Sektionsvorstandes, dem wir folgende Stellen entnehmen, für das Weitere auf die „Bauzug“ selbst verweisend.

Es ist begreiflich, dass an stark besuchten Kurorten und Fremdenplätzen und bei teuern Brotpreisen die Hotelbauer die Stockwerke so hoch als möglich aufeinander türmen, um das für den Bau aufgewendete Kapital zur gewöhnlichen Rendite zu bringen. Oft erheischt ja auch die Art des Betriebes, z. B. bei Pensions-Hotels, eine möglichst gedrängte Anlage. Für ein Kurhaus dagegen sollte diese Art der Anlage ausgeschlossen sein. Zunächst fällt die Notwendigkeit weg, weil der Boden da wo Kurhäuser gebaut werden, gewöhnlich (? Red.) billig, der Raum also nicht eingeschränkt ist. Sodann aber hat ein solches Gebäude ganz andern Zwecken zu dienen, als ein Pensions-Hotel.

Bei einem Kurkurse mit Heilbädern oder Lichtkuranstalten in entlegenen Tälern (wie Launen) vereinigen sich die Menschen zu längerem Aufenthalte. Sie sind empfänglich für eine Anlage des Hauses, die sie den regen und gemächlichen Verkehr des gewohnten häuslichen und gesellschaftlichen Lebens möglichst wenig vermissen lässt. Je freier sich der Gast hier in allen Räumen bewegen kann, je weniger eingeschränkt durch die steifen, gemütslosen Formen des städtischen Grand Hotel, um so angenehmer empfunden er das Losgelöstsein vom gewohnten unruhlichen Arbeitsleben.

Ein alter Satz vom Bauen sagt: Was den gestellten Ansprüchen am besten entspricht, hat schon deshalb eine gewisse Schönheit. Das trifft auch beim Kurhaus zu. Wenn es dem oben bezeichneten Zwecke angepasst erscheint, wenn es also nicht fünf bis sieben Stockwerke hoch ist und den Gast auf einige Quadratmeter Zimmerboden einsperirt, halb zwischen Himmel und Erde, bestenfalls noch mit einem kleinen Balkon (eine Zementplatte mit magerem Eisen-geänder, in den höhern Lagen nur von Schwingelstangen benutzt!) — sondern wenn es als Aufenthaltsort für Menschen gedacht ist, die Augen und Herz haben für das Schöne und die einen solchen Ort aufsuchen, um vernünftig behaglich und gesellig zu leben und sich wohl zu fühlen, wünschenswert so wohl wie im eigenen Heim — wenn es so eingerichtet ist, dass es diese Bedürfnisse befriedigen kann, dann wird es sich auch natürlich und gefällig in die umgebende Natur einfügen.

Aber wie muss man eine solche Anlage vorstellen? Durchforschen wir die vergangenen Zeiten nach ähnlichen Zwecken dienenden Gebäuden, in denen 100 und mehr Menschen beieinander wohnen mussten und doch dabei eine gewisse Wohllichkeit nicht nur im Inneren, sondern auch in der nächsten Umgebung beanspruchten, so kommen wir auf die Klösterlichen Anlagen. Verbindet man mit dieser Anlage das Freie und Heitere des Bürgerhauses oder der Villa, so haben wir das Ideal für ein Kurhaus.

Auf den ersten Blick scheint eine solche Anlage zu weitläufig und für einen geordneten Betrieb schwer zu beherrschen. Bei näherem Studium wird man aber finden, dass der Betrieb, wenn sich die verschiedenen Geschäftszweige logisch aneinanderschliessen, nicht erschwert wird.

Durch die Zugangsstrasse gelangt man direkt vor den Haupteingang, der durch ein offenes Gewölbe besonders betont, in die Halle führt, den Zentral-Raum des Gebäudes. Diese Halle, als zeitweiliger Aufenthaltsort der Gäste gedacht, soll schon beim Eintritt gastlich anmuten und freundlich auf die im Hause herrschende Stimmung vorbereiten. Gemütliche Plaudereien, ein grosses Kamin und die ganze behäbige Ausstattung und Durchführung sollen diesen Eindruck erzielen.

Von der Halle aus geleiten breite Gänge in die Flügel und in den Garten; eine offene, in einem Turm angelegte Treppe führt in die obere Stockwerke, in denen sich das Motiv der Halle in einer Verbindungsgallerie wiederholt.

Die nächste Umgebung des Hauses bildet der im Winkel der Flügel liegende Hotelgarten, dessen dritte Seite durch einen Hallengang und Musikpavillon halb geschlossen ist. Von diesem Garten führen Treppen zu den weitern, tiefer liegenden Anlagen, Terrassen, Pavillonen, Spielplätzen usw.

Das Projekt des Hrn. Indermühle soll in grossen Zügen zeigen, dass ein Hotel nach den Intentionen der Schweiz. Vereinigung für Heimatschutz ausgeführt werden kann, ohne den üblichen Hotelbetrieb zu verändern und dennoch abweichend von der üblichen, nüchternen, ja banalen Bauweise.

## Kleine Chronik.

Meringen. Eine öffentliche Versammlung hat die Erstellung eines Kurhauses beschlossen.

Neues Stahlbad St. Moritz A.-G. Für das Geschäftsjahr 1905 beantragt der Verwaltungsrat eine Dividende von 4% (wie 1904).

Société des Hôtels des Villars, Villars sur Ollon. Für 1905 beantragt der Verwaltungsrat die Ausrichtung einer Dividende von 4%.

Brunnen. Zum Direktor des Hotel Germania-Bau-Rivage & Châlet Drossel wurde gewählt Herr A. B. Demers. Neuer Direktor im Grand Hotel des Bains in Thonon-les-Bains.

Auf Pilatus-Kulm wird ein neuer Aussichtspunkt erschlossen. Vom Hotel aus nämlich ein Tunnel durch den Felsen nach Norden gebauen, wodurch ein neuer Ausblick auf diese Seite hin entsteht.

Bordighera. Das Hotel d'Angleterre wurde von Herrn Xaver Furrer, Oberkellner des Hotel Beau-Rivage in Luzern und Direktor des Royal-Hotel in Cannes, käuflich erworben. Er wird den Betrieb auf nächste Wintersaison übernehmen.

Petersburg. Das unter der Leitung des Herrn Josef Wolfberg stehende erstklassige Hotel Europe ist nach erfolgtem Umbau eröffnet worden. Die „Deutsche Petersb. Ztg.“ widmet dieser Tatsache einen grösseren Feuilletonartikel dem Titel „Waldhotels“. Die Gesellschaft, die das Hotel Europe umbaute und betreibt, wird in Sis-Maria, Engadin, ein erstklassiges Hotel eröffnen, dessen Direktion ebenfalls Herrn J. Wolfberg übertragen wird.

Ein grosser Hotel-Verband. M. Hilliard, der früher Direktor des Waldorf-Astoria-Hotel in New-York, kommt mit der Absicht nach Europa, Kapitalisten für die Bildung eines Hotel-Verbandes für ganz Amerika und Europa zu interessieren. Dieser Verband soll in allen grossen Städten vertreten sein und 50—100 Hotels umfassen. Bereits bestehende Hotels wären in den Verband aufzunehmen, würden sich damit aber der Oberleitung zu beugen haben. M. Hilliard glaubt, dass ein Kapital von etwa 750 Millionen Franken erforderlich sein werde.

## \* Briefkasten. \*

Wir wünschen einige Mitglieder zu kennen, die mit der Firma Donald Downie in Paris noch in vertraglicher Verbindung stehen, resp. noch Zahlungen an dieselbe zu leisten haben. Die Redaktion.

## Auskunft erteilt:

über Mathias Stetter, Kellner,  
P. Freydis,  
Hotel Lorius, Montreux.

über Martin Baumgärtel, Koch,  
Pohl & Macklin,  
Hotel Bellevue, Zürich.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma G. Helbling & Cie. (Bade-Einrichtungen), Zürich, bei.

## Hiezu eine Beilage.

## Genf \* Hôtels-Office \* Genève

18, rue de la Corratrice, 18  
Internationales Bureau für Verkauf und Pacht von Hotels, Gutachten und Expeditionen, Inventur-Aufnahmen, Gegründet und geleitet von Hoteliers.  
Bureau International pour Ventes, Achats et Locations d'Hotels, Arbitrages, Expéditions, Inventaires.  
Créé et administré par un groupe d'Hoteliers.  
Demander le prospectus et les formulaires.

Polstermaterial

ROSSHAAR  
WOLLE  
BETTFEDERN  
KAPOK  
ZUPFMASCHINE

# SCHOOP & COMP.

## ZÜRICH

USTERISTRASSE 7.  
Prima Hotel Referenzen

PASSEMENTERIES

Möbelstoffe.

BINDFADEN & PACKSCHNÜRE.  
MATRATZEN DRILLE.

## EN ITALIE

nouvel hôtel de premier rang de 150 lits, lift, chauffage, lumière électrique, appartements, bains, grands magasins etc.

# A VENDRE.

Capital nécessaire L. 300.000. Sans agents. Discretion. Offres sous chiffre F. D. 41 à l'Union-Reclame, Lucerne. 1334

## Kontroll-Uhren

Za 1069 g  
Bürk's Patent  
Württ. Uhrenfabrik Schwenningen.  
Tragbar oder stationär  
für Wächter, Wärter, Heizer, Arbeiter etc.  
Man verlange Prospekte!  
Hans W. Egli, Zürich II  
Werkstätte für Feinmechanik.

## Neu! Schilf-Matten Neu!

sind das Beste für Teppich-Unterlagen, weil sich die Teppiche hierdurch viel schwerer anfühlen, man viel leichter darauf geht und der Boden dadurch egal gemacht wird!

Die Rollen sind 16 m lang und 1 m breit und liefern ich bei Abnahme von mindestens 12 Rollen ab Arnheim (Holland) und vorherige Kassa-Einsendung oder gegen Nachnahme

### die Rolle für Mk. 3.25.

J. VREDENBURG — Brüssel —  
85, Rue Gaucheret, 85.  
Lieferant von Palace Hotel, Ostende; Oranje Hotel, Schwenningen; Grand Hotel National, Genève, u. s. w.

## Tüchtiger Kurarzt, sprachenkundig

in Hydro-Electro-Diättherapie erfahren, mit eigener Clientel, sucht auf nächste Saison passendes Engagement.

Offerten unter Chiffre T 1009 Y an Haasenstein & Vogler, Bern. 1807 (H.B91)

## Friedr. Wörner Sohn

CHUR — Wagen-Fabrik — CHUR

Altrenommiertes Geschäft, gegründet 1874.  
Diplom I. Klasse Bündnerische Industrie- und Gewerbeausstellung 1877.  
Diplom I. Klasse Schweizerische Landesausstellung Zürich 1883.

Spezialitäten in Luxuswagen wie  
Landauern, Viktorias, Breaks, Chaises, Coupés und besonders  
Hotelomnibusse.  
Übernahme sämtlicher Reparaturarbeiten.  
Garantie für solide Arbeit.

Prompte Bedienung zu mässigen, festen Preisen.

## Stelle-Ausschreibung.

Infolge Resignation ist die Stelle des Sekretärs des Verkehrsbureau Zürich neu zu besetzen.

Erfordernisse: Kenntnis der deutschen, französischen, englischen und womöglich der italienischen Sprache in Wort und Schrift. Erfahrungen im Verkehrswesen. Kenntnis der schweizerischen Verkehrsverhältnisse. Gehalt 4000—5000 Fr.

Anmeldungen bis 15. März an den Präsidenten der Offiziellen Verkehrskommission Zürich. Eintritt auf 1. April. (M.B.1) 1324

## Bauterrain zu verkaufen.

In allerschöner Lage der italienischen Riviera ist ein grosses Bauterrain zu verkaufen.

Interessenten wollen Offerten unter Chiffre H 76 R an die Exped. ds. Bl. senden.

Grands vins de Bordeaux  
Schröder & Schyler & Cie.  
Bordeaux.

La maison de vin la plus ancienne de Bordeaux  
fondée en 1739.

Vertretung und Niederlage:  
Felix Müller  
Weine und Liqueurs INTERLAKEN.

# Carl Braun

Vertreter von Paul Stotz

Zürich V Kunstgewerbliche Werkstätte G. m. b. H.  
Erzglasserel

Telephon 206  
Musterlager Zürich  
Fordstr. 62

Reichhaltige Auswahl in allen Stilarten in Beleuchtungskörpern Heizkörperverkleidungen für jede Lichtart.

u. s. w.

## LUCERNA

SCHWEIZER MILCH-CHOCOLADE  
ISST DIE GANZE WELT

## Das Neueste in Servietten

Leinen- und Fantasie-Designe.  
Grosse Auswahl, billige Preise.  
Muster zu Diensten.

Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm  
BASEL.

## Joh. Gersbach & Cie.

Internat. Kühlanlagen-Bau, Zürich  
(Bureau: Niederdorfstrasse 90).  
Kühlschränke u. Kühlanlagen für Speisen u. Getränke mit Kaltluftzirkulation.  
Fleischaufbewahrung 15 Tage tadellos.

Referenzen:  
Dolder, Grand Hotel, Zürich.  
Restaurant Seltbahn, Zürich.  
Fritz Baumann, Fleischhalle, Zürich.  
Jacques Lenz, Fleischhalle, Zürich.  
Pius Ruff, Wurstfabrik & Metzgerei, Spiegelgasse, Zürich.  
J. Schmidhammer, Schlüsselnasse, Zürich.  
Fritz Mörker, Wurstfabrik, Zürich.  
Grand Hotel Axentels ob Brunnen.  
Fr. Strölin & Wurb, Hotel Schweizerhof, Interlaken.  
Fréd. Schab, Confiserie & Restauration, Interlaken.  
Hotel Schweizerhof, Gehr. Hauser, Luzern.  
Bahnhofrestaurant, Luzern.  
Grand Hotel des Palmiers, Nice, Herren Manz & Cie.  
de Cannes, Hauser & Döpfner.  
Naples, Hauser & Döpfner.  
Santa Lucia, Naples, Pietro Camplone Co.  
de Londres, Naples.  
Hassler, Naples.  
Savoy, Naples.  
Victoria, Sorrento, Naples. (O.F. 2756)

Kühlraum, Obereisfällung, Patent Gersbach No. 25,870 vom 16. März 1903.

Das Neueste und Beste in dieser Branche. — 2 jährige Garantie.  
— Intensive Luftzirkulation und Kühlung. —  
Prospekte, Kostenberechnung etc. umgehend.  
Alle Isoliermaterialien, wie holländische Isoliermatten, Korsteingplatten, Isolierpappen etc. liefern zu en gros Preisen und übernehmen Isolierungen jeder Art.

## Occasion!

Zu verkaufen wegen Aufgabe

Coup. Seeweine  
guter Tischwein, weiss und rot à 20—30 Cts per Liter in Gebinden von 100—160 Liter, ferner

Waadtländer 1900er  
garantiert real, vom couranten bis zum feinsten Flaschenwein ab Keller des Produzenten in Morges, Rolle u. Nyon in Landfass à 1000—1400 Liter und Gebinden von 100—600 Liter. Preise je nach Quantum und Qualität. Ziel nach Uebereinkunft, Transportfass leihweise franko retour und Muster gratis. 2895 (F. D. 51)

## Hotel II. Ranges

vorzugsweise Jahresgeschäft mit nachweisbarer Rendite, 40—70 Betten, wird von bewährtem Fachmann zu pachten event. zu kaufen gesucht.  
Offerten befördern unter Chiffre C 1227 Z Haasenstein & Vogler, Zürich. 1235 (H. D. 134)

## Bloedner's Keitlen Seife

Savon Capif  
überaus praktisch & sparsam  
in jedem besseren Hotel & RESTAURANT  
seit Jahren bewährt!

J. C. Bloedner Sohn, Gotha.

## Wilh. Baumann

Rollenfabrik  
HÖRGEN (Schweiz).

Rollschutzwände versch. Modelle.  
Rolljalouisen, automatisch.  
Holzrolläden aller Systeme.  
Verlangen Sie Prospekte.

## Zu verpachten

das neu eingerichtete Hotel Central mit 10 Fremdenzimmern und schönem Restaurant in bester Lage von Ragaz. Auskunft erteilen A.-G. von O. Ulmer-Hemmann in Zürich V oder H. Aeberli, zum Löwen, Ragaz. 1265 (M. D. 47)

## Hotel-Omnibusse.

Bei Unterzeichnetem sind 2 zehn- und zwölfplätzig Omnibusse, neuestes System, zu verkaufen und können im Rohbau besichtigt werden.

H. Weber, Wagenbauer (Spezialist) Interlaken.

## Hotel-Bauplatz-Steigerung.

Dienstag, den 20. März, mittags 1 1/2 Uhr, wird im Hotel „Rössli“ in Schwyz der 3920 m² messende, erstklassige und einzig schöne, freilegende  
Bauplatz westlich des Hotel Waldstätterhof in Brunnen  
mit schönster Aussicht und bedeutendem Umgelände, auf 2 Seiten an den See angrenzend, zur Steigerung gebracht. Der Plan und die Steigerungsbedingungen können bei Herrn Ratsherr Dr. Amgwerd in Schwyz eingesehen werden.  
Anschlagspreis 70,000 Fr.  
Interessenten ladet höflichst ein  
Die Steigerungskommission des Bezirkes Schwyz.

## Direktor oder Chef de réception

eines Hauses ersten Ranges. Jahresstelle vorgezogen.  
Offerten unter Chiffre H 294 R an die Exped. ds. Bl.

## Wegen Familienverhältnissen zu verkaufen kleineres Gut

vorzüglich geeignet zum Bau eines Hotels, Sanatorium oder Ferienheims. 1/2 Stunde von Bahnhofstation. Von Fremden seit 30 Jahren besucht, herrlicher Aussichtspunkt, sonnig, an grossem Tannenwald gelegen. Gutes Quellwasser.  
Offerten befördert die Exped. unter Chiffre H. 80 R.

## Hexenmeister?

Der „Hexenmeister“ ist für Hotels, Restaurants etc. unentbehrlich, da er anerkannt der einfachste und zuverlässigste Apparat zur Vervielfältigung von Menus etc. ist. Kein Rollen der Abzüge, kein Verfließen der Schrift. Schriften und Zeichnungen verschiedenfarbig. 2500  
Prospekte gratis und franko.

Generalvertretung für die Schweiz:  
Hch. Ammann-Schmid, Basel, Byfangweg 10

## J. Schinz

Weinproduzent und Weinhändler  
Station Oberrieden-Dorf  
an Zürlischee.

Gesucht gut empfohlener Koch,  
evangelischer Konfession, welcher mit seiner Frau (gelernter Saaltöchter) eines wirtschaftliche Leitung eines deutschen, feinen Passantenhotels der Riviera übernimmt. Mehrjähriger Vertrag. Angenehme, selbständige Stellung. Notwendiges Kapital ca. 10,000 Mark. Offerten sub H 14527 G an Haasenstein & Vogler, Genue. 1897.

## Fremden-Pension

mit grossem Jahresumsatz, an feiner und ruhiger Lage der Stadt Zürich, ist besonderer Umstände halber an seriösen Reflektanten billig zu verkaufen. Grössere Anzahlung erforderlich. (H. D. 159) 1339

Gef. Offerten an den Beauftragten: J. Bloch-Esslinger, Georganstr. 2, Zürich IV.

## Hotel oder Pension.

Tüchtiger Geschäftsmann sucht per Frühjahr ein Hotel mit Restaurant oder gut eingeführte Pension von 20 bis 30 Betten zu pachten. (Vorkaufrecht). Rendite muss nachgewiesen werden.  
Offerten unter Chiffre H 83 R an die Expedition ds. Bl.

# Passugg

**Ulricus-** Wasser ist das beste Mittel gegen **Influenza, Katarrhe der Atmungs- und Verdauungsgangorgane, Zuckerharnruhr, Gallensteine und Leberleiden.**

**Helene** (ähnlich Wildungen) bei **Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbildung.**

**Fortunatus** (stark alkal. Jodwasser) bei **Skrofulose, Drüsenanschwellung, Kropf, Verkalkung der Adern.**

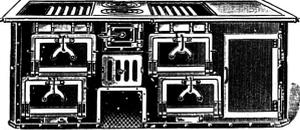
**Belvedra** (leicht verdaulicher Eisensäuerling) bei **Bleichsucht, Blutarmut und Rekonvaleszenz.**

**Theophil** bestes schweiz. Tafelwasser, **säuretilgend und Verdauung befördernd.**

→ Solte auf keiner Weinkarte in den schweizerischen Hotels fehlen. ←  
 Erhältlich überall in Mineralwasserhandlungen und Apotheken.  
 In Kisten à 30 $\frac{1}{2}$  und 50 $\frac{1}{2}$  Flaschen auch direkt von der Direktion in Passugg bei Chur.

## Patentkochherd mit Heisswasserbatterie

+ Patent No. 21549, Deutsches Relehs-Patent, Oesterreichisches Patent.



Kein Badeofen mehr nötig. Erhitzen grosser Wassermengen in vorbildlich kurzer Zeit bei sparsamem Brennstoffverbrauch. Kein Verstopfen der Röhren wie bei Holzschlangen. Spezialgeschäft für techn. Anlagen E. BÜRGER, Emmishofen (Kt. Thurgau).

NB. Die Heisswasserbatterie ist zum Einbau in bestehende gute Heizanlagen sehr geeignet. 3/4

Der beste, billigste, höchst schnelle und bequeme Reise-Weg

## NACH LONDON

geht über **Strassburg-Brüssel-Ostende-Dover**

Post-Route mit drei Schnelldiensten täglich. Durchgehende Wagen auch III. Kl. Ganz moderne Dampfer in prachtvoller Ausstattung. Einer dieser Dampfer ist die berühmte „Prinzessin Elisabeth“, das erste Turbinen-Packboot, das auf dem europäischen Kontinent gebaut wurde. Dieser Dampfer hat den Weltrekord der Packboote mit 24 Knoten (bei 45 km in der Stunde) geschlagen und macht die Seefahrt in nur 3 Stunden 40 Min.

TELEGRAPHIE MARCONI UND POSTDIENST AUF JEDEM DAMPFER.

NACH LONDON von STRASSBURG in 15 Stunden; von BASEL in 17 Stunden. DURCHGEHENDE: OSTENDE-BASEL u. OSTENDE-SALZBURG ü. Strassburg, Stuttgart, WAGEN OSTENDE-SALZBURG u. TENDE-WIEN ü. Basel, Zürich, Arberg.

Fahrtplanbücher sowie Auskünfte über alle den Personen- und Güterverkehr von, nach und über Belgien betreffende Angelegenheiten werden von der **Vertretung der Belgischen Staatsbahnen, St. Albansgraben 1**, unentgeltlich erteilt.

### A. Stamm-Mauren

BERN

liefert die vorteilhaftesten gerösteten und rohen Kaffee.

Muster und Preislisten zu Diensten. 253

### Billig zu verkaufen

ein so gut wie neuer Hotelherd und ein Restaurationsherd sowie verschiedene neue Herde mit und ohne Warmwassererwärmung neuester Konstruktion. 287

Basler Kochherdfabrik E. Zeiger, Basel.

### Ernst Messmer

Kupferschmied

Neuhäusern bei Schaffhausen empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher Hotels-, Wirtschafts- und Kücheneinrichtungen, Casserollen mit Sautoir-Deckel, Bräneren mit Deckel, Röstisore, Bain-marie-Marketten, Reparaturen und Verzinnungen. Wäscherien für grössere u. kleinere Hotels, alles unter Garantie und billigster Berechnung. (0 247 Sch)

### Bauplatz

zu verkaufen im aufblühenden Fremden- u. Zentralverkehrsort

## Spiez

schönst gelegen, passend für Pension. Auskunft durch Gasser, Wimmis (FVSB) 1315 (Bern Oberland).

Für Hotels und Pensionen. Eine Partie Spiegel verschiedener Grösse mit ganz kleinen Glascheln sehr billig. Photogr. und Preisverzeichnis zugeh. Ansicht franko. Spiegel- & Rahmenfabrik Ed. Olbertz 72 Bäckerstr. 54, Zürich.

Verlangen Sie gratis den neuen Katalog ca. 1000 photogr. Abbildungen über

## garnierte Uhren, Gold- & Silber-Waren

E. Leicht-Mayer & Cie. LUZERN 23 bei der 41 Hofkirche

### Machine Américaine à laver la vaisselle

## VORTEX

de la Hamilton Low Co., New-York. Breveté dans tous les Pays.

Cette machine répond aux exigences modernes de propreté et d'hygiène publique. Elle lave, rince et sèche 3000 pièces par heure. Force motrice nécessaire 1/4 HP.

Les principaux avantages sont les suivants: 1° Perfection du lavage; 2° réduction du personnel; 3° suppression de la casse et de l'ébréchure; 4° économie de temps et de linge.

Sur demande, envoi du prospectus; s'adresser à

**ODIER & CIE**  
Fournisseurs pour Hôtels Représentants pour la Suisse  
Qual de l'île, 13, Genève.

Etablissements faisant usage de la „Vortex“: Touring-Hôtel et Hôtel de la Balance, Genève; Hôtel les Chamois à Leysin (Vaud); Hôtel de l'Athlète, Paris; Savoy-Hôtel, Londres, etc., etc. 298

## Zu vermieten

Grand Hôtel Lavarone (Trentino, Oesterreich), 1200 m. allerersten Ranges, in der Hochebene von Lavarone, mit prachtvoller Aussicht auf das ganze Plateau, heisse Strassen, Verbindung mit Valgugna-Brenner- und Vizzia-Schio-Bahn. Modernes Comfort, 70 Zimmer, Säle, Bäder, Telegraph und Telegraph in Hase.

Näheres erteilt unentgeltlich die Società Roveretana per la costruzione d'Alberghi, Rovereto (Oesterreich).

## Sie sparen viel Geld

an Stromkosten, wenn Sie die elektrische Kleinstell-Sparlampe

## „Economical“

in Ihrem Hause verwenden. Durch leichten Zug von Hell auf halbdunkel umstellbar. Spart 80% an Strom. Brenndauer zirka 2000 Stunden.

Angeheim für Schlaf- und Krankenzimmer als Nachtlcht, für Bureaux, Korridore, Treppenhäuser, Keller etc., wo nicht völlige Dunkelheit herrschen soll und doch jederzeit volles Licht gewünscht wird.

Grosse Bequemlichkeit — Grosse Ersparnis. Preis für alle Spannungen bis 135 Volt 16 Uk. Fr. 2.50 „ „ höhere „ „ 250 „ „ 16 „ „ 3. —

Erhältlich bei allen Elektrizitätswerken und Installateuren, wo nicht direkt von

### Richard Veesenmayer, Zürich V

104 Seefeldstrasse 104

Spezialgeschäft für elektrotechn. Fournituren (gegr. 1890). Bei direkten Bestellungen bitte Spannung angeben oder eine defekte gewöhnliche Lampe einsenden. 1813 (B491)

### BEAU CHALET HOTEL

confort moderne, à vendre, peut être exploité toute l'année. Contre Pays d'habitat sur la ligne du Montreux-Oberland. Au besoin on louerait. S'adr. Agence Montreusiennne Immobilière Ernest Hugonnet, Grande rue 5 et Place du Marché à Montreux. (HB41) 1297

1 Bügelmaschine für Krafttrieb (System Stute & Blumenthal, Hanover)

1 Xragenrundmaschine

1 Vorgelege

10 Stück Treibriemen

1 grosse Kastenmangel (Rolle) für Hand- und Krafttrieb. Alles wie neu, wegen Aufgabe der Wäscherei billig zu verkaufen. L. Heydrich, Zürich III Jägergasse 111. 82

### Zu verpachten

für kommende Saison der Kursaal St. Moritz mit 25 Fremdenzimmern. 1336 (M. D. 49) Anskundt erteilen A.-G. von O. Ulmer-Henmann in Zürich V.

### HOTEL DE BERNE NICE - LE PACE DE LA DAME

## NIZZA HOTEL DE BERNE

beim Bahnhof.

100 Betten.

Einziges nach Schweizer Art geführtes Hotel beim Bahnhof. Feine Küche. Zimmer von Fr. 2.50 an. Gepäcktransport frei. Deutsch sprechender Portier am Bahnhof. 288

H. Morlock, Besitzer  
auch Besitzer vom Hotel de Sudde (früher Roubion) und vom Terminus-Hotel.

### Berndorfer Metallwaren-Fabrik

## ARTHUR KRUPP

BERNDORF, Nieder-Oesterreich.

Schwerverilberte Bestecke u. Tafelgeräte für Hotel- u. Privatgebrauch  
Rein-Nickel-Kochgeschirre. — Kunstbronzen

Niederlage und Vertretung für die Schweiz bei:

### Jost Witz, Luzern

Pilatushof, gegenüber Hotel Viktoria  
Preis-Courants gratis und franko.

### Belgano-Paradiso.

Zu verkaufen oder zu vermieten ein geräumiges Gebäude mit 16,000 m<sup>2</sup> Umschwung.

Die Liegenschaft liesse sich, ihrer prächtigen Lage, herrlichen Aussicht und äusserst bequemen Zufahrt wegen, höchst vorteilhaft für den Betrieb einer Hotel-Pension einrichten. Bei langjähriger Miete würde der Besitzer die nötigen Umbauten selbst ausführen lassen. Für alles Nähere wende man sich gef. an Ercole Lombardi Piazza Lice 61, Lugano. 296

### Dampfwäscherei-Einrichtungen

nach neuestem System für Elektromotor, Wassermotor, Dampftrieb oder Handtrieb.

Ausserordentliche Reparaturen gegen Handwäscherei. Grösstmögliche Schonung der Wäsche. Bedeutend vereinf. Betrieb. Vortzügliche Rentabilität.

Wash-, Koch- u. Spülmaschinen, Centrifugen, Schnell-Trocken-Apparate, Plättmaschinen, Drehrollen neuester Konstruktion.

Verlangen Sie Prospekt und Kosten-Anschlag. Beste Referenzen.

### Oscar Beyer, Plauen i. V. (Deutschland).

Vertreter: Albert Liebmann, Zürich I. 265

UNÜBERTREFFLICH SIND BOLLINGER'S EXTRA QUALITY BRUT UND DRY EXTRA QUALITY.

General-Representant für die Schweiz: W. H. Elmenhorst, Zürich Bahnhofstrasse 72.

### London. Tudor-Hotel

Oxford Street W.

In bester Lage des West-End, 200 Zimmer und Salons mit allem modernen Komfort eingerichtet, verbunden mit kontinentalem Restaurant u. grosser Lager-Bier-Halle mit Konzert, das einzige Hotel Londons mit Dachgarten und grossartiger Aussicht auf die Stadt u. Umgebung nur für Hotel-Gäste. Mässige Preise.

Besitzer: The Geneva Hotels Ltd. Manager: Max Hoefmann. 293

## BÉHA'S HOTEL

ET DE LA PAIX LUGANO.

Dans le quartier ouest de Lugano, au centre du mouvement des étrangers; vis-à-vis des bateaux à vapeur et de la station du tramway Lugano-Paradiso-San Salvatore. Situation tranquille et exempte de poussière. Entouré d'un superbe jardin particulier. Tout le confort moderne (ascenseur, lumière électrique, chauffage central, bains, grand hall, bibliothèque).

L'HOTEL BÉHA ne comprend que des chambres en façade.

Direction personnelle du propriétaire  
Alex. Béha  
précédemment Hotel du Parc. 309

Comment on lance une station d'hiver.

(Correspondance.)

(L'opinion d'un tiers dans ce débat.)

La réponse de M. Henry S. Lunn, M. D., qui a paru dans le No 9 de la "Revue des Hôtels", nous a engagé à vous envoyer cette correspondance, dans l'espoir d'être utile à l'un ou l'autre de nos collègues.

La N. Z. Ztg. a publié dernièrement un article qui dépeignait les stations d'hiver créées en Suisse par M. le Dr. Lunn. Cet article, bien que satirique, répondait cependant à la réalité, il fut reproduit par la "Revue des Hôtels", et c'est ce qui déterminait M. Lunn à répondre.

Nous, (j'écris au nom de plusieurs hôteliers) déclarons tout d'abord que l'auteur de la N. Z. Ztg. nous est inconnu et que nous n'agissons pas de concert avec lui en attaquant M. Lunn. Mais, nous ne nions pas que nous sommes très heureux de voir que d'autres que nous ont découvert le défaut de la cuirasse du système du Dr. Lunn, et qu'ils ont eu le courage de le signaler au public.

Tout lecteur attentif se sera rendu compte que dans sa réponse, M. Lunn a su éviter avec une grande habileté le point faible de ses opérations. Il s'est contenté de parler de ses conclusions, de ses expériences, et n'a pas touché un mot des expériences de ceux qui, ont passé des contrats avec lui.

Aujourd'hui, où l'industrie hôtelière est loin de rapporter ce qu'elle rapportait autrefois; aujourd'hui où le renchérissement des denrées alimentaires en particulier et de la vie en général, appellent une hausse des prix de pension, il paraît insensé de la part d'un hôtelier suisse d'écouter les propositions de M. Lunn et d'accepter ses conditions. M. Lunn paie selon le rang de l'hôtel de fr. 7-9.50 pour une chambre, le déjeuner, le lunch, le dîner et le five o'clock tea en exigeant par contrat que la nourriture soit celle d'une maison de premier ordre. Quand l'hôtelier a mis en outre à la disposition de ses hôtes des skis et des luges, le lecteur peut aisément se représenter quel est le profit de l'hôtelier dans ces circonstances.

Mais ce qui rend les contrats de M. Lunn particulièrement désagréables aux hôteliers, c'est l'obligation de ne recevoir aucun client hors ceux que lui envoie M. Lunn.

Notez bien que le Dr. Lunn exige des contrats de 5-10 ans, en garantissant en retour un certain revenu brut avec la possibilité pour l'hôtelier d'annuler le contrat à la fin de la saison, si le revenu brut garanti par M. Lunn n'a pas été atteint; mais, dans ce cas, l'hôtelier supporte les pertes, M. Lunn ne lui doit aucun dédommagement. Un juriconsulte suisse de renom nous a déclaré qu'au point de vue de la loi, un contrat de ce genre était "immoral" et qu'aucun tribunal suisse ne protégerait une pareille manière de procéder.

Mais ce qui blesse le plus l'hôtelier qui a passé un contrat avec le Dr. Lunn, c'est d'apprendre que ses hôtes paient 12-20 francs à M. Lunn, que celui-ci gagne donc de 5-10 fr. par jour et par personne, tandis qu'il doit se contenter de quelques centimes, dans les cas les plus favorables.

"Tu ne muscleras point le bœuf quand il foule le grain" écrivait déjà l'apôtre St-Paul, et nous sommes prêts à donner à M. Lunn une belle part des profits, en retour de son travail, mais la part qu'il se fait est un peu trop la part du lion.

Enfin, il nous faut signaler encore un autre côté désagréable des transactions avec M. Lunn. En vertu du contrat, l'hôtelier a droit au remboursement des tickets tous les quinze jours, en réalité il se passe souvent des mois et plus, avant que l'hôtelier voie la couleur de son argent. \*)

Les tickets que M. Lunn remet à l'hôtelier sont la seule pièce par laquelle celui-ci peut faire valoir ses droits, et cependant le contrat stipule que M. Lunn ne paiera que quand son créancier aura envoyé les tickets au bureau central à Londres, qui paie quand cela lui convient. L'hôtelier se dessaisit donc de la seule preuve qu'il ait entre les mains, et s'il voulait intenter un procès à M. Lunn, ce procès se jugerait en Angleterre.

L'hôtel Lunn est obligé de loger et nourrir gratuitement un secrétaire; c'est à celui-ci que s'adressent les clients pour tout, et le propriétaire a tout au plus à se soumettre aux ordres du secrétaire, il n'est pas maître chez lui; ce que l'article de la N. Z. Ztg. disait à ce sujet est absolument vrai. C'est également conforme à la vérité que M. Lunn est un homme fort intelligent, docteur en médecine, (il est aussi pasteur) et que s'il n'exerce pas sa profession, c'est un homme d'affaires extrêmement pratique. Enfin M. Lunn fait beaucoup de réclame, d'une manière très ingénieuse et il a su se créer une clientèle énorme.

Les "parties" qu'il amène sur le continent ne font qu'une grande famille et forment de véritables "clans" très exclusifs. Les membres ne parlent que de "notre hôtel", "notre em-

placement à patinage", "notre piste", "notre station", ce qui amène des désagréments avec les hôtes d'autres hôtels de la même localité, qui se trouvent relégués à l'arrière-plan.

Cela a aussi un autre inconvénient. Comme beaucoup d'Anglais ne veulent pas être menés en troupe de Londres dans les Alpes, on entend souvent dire par des touristes anglais: "Je n'irai pas dans cet hôtel, il loge des Lunn (Lunn-people)". Cette expression prend une certaine teinte de mépris, quoique ces "parties" soient composées en général de gens de la bonne société, surtout des professeurs d'Oxford et de Cambridge, des pasteurs, des médecins, etc., ce qui n'empêche naturellement pas qu'il y ait dans le nombre des éléments moins recommandables.

Dans une station d'hiver, où M. Lunn avait ouvert des maisons, deux hôtels refusèrent sa clientèle et commencèrent une "saison d'hiver" à leurs risques et périls. Non seulement ces deux hôtels eurent une meilleure saison que les hôtels Lunn, mais leur clientèle ne diminua pas, même lorsque le Dr. Lunn eut quitté la localité à la suite de différends avec les signataires de son contrat. La localité en question a une très belle clientèle d'hiver, malgré le départ de M. Lunn, cela tient probablement à la réclame faite en Angleterre par les dits hôteliers.

Si M. Lunn a ouvert six nouvelles stations d'hiver durant la dernière saison, c'est qu'il ne peut pas rester longtemps dans les mêmes localités, vu sa manière de procéder en affaires, qui n'est pas absolument impeccable.

En tout cas, le profit qu'il retire de chaque client n'est en aucun rapport avec celui de l'hôtelier, même si la réclame en absorbe une grande partie.

Quand M. Lunn dit qu'il a fait pour plus d'un million de francs de réclame dans le cours de l'année, il devrait ajouter qu'il envoie aussi des "parties" en Norvège, dans la Lévantine, aux Indes pour les chasses aux lions, etc., et qu'il frète lui-même un steamer à cet effet.

Nous n'avons cependant pas l'intention d'empêcher par ces explications qui que ce soit de faire des affaires avec le Dr. Lunn. Nous reconnaissons que M. Lunn a fait beaucoup de réclame pour les stations de sports d'hiver qu'il a lancées en Suisse, et nous l'en remercions. Mais chaque chose a deux côtés, et il est bon que celui qui fait un contrat avec M. Lunn connaisse aussi le revers de la médaille.

Le blanchissage à l'hôtel.

La Revue hebdomadaire de la Société internationale des propriétaires d'hôtels avait reproduit l'article intitulé: La question du blanchissage, qui a paru dans la "Revue des Hôtels" No 7, et elle a reçu de ses lecteurs une communication à ce sujet, laquelle nous voulons reproduire à notre tour. Le correspondant de la Revue hebdomadaire écrit ce qui suit:

Je ne suis pas d'accord sur tous les points avec la manière de voir de M. le Dir. E. D. en ce qui concerne le blanchissage du linge d'hôtel. Qu'il soit permis à un vieux praticien de répondre spécialement aux deux questions suivantes: 1° L'hôtelier doit-il faire faire son blanchissage lui-même? et 2° le lavage à la main doit-il être complètement abandonné? Je conviens que l'hôtel de saison, est moins bien placé que l'hôtel ouvert toute l'année, en ce qui concerne le blanchissage, et je voudrais parler de ces derniers, en particulier des hôtels de moyenne grandeur. L'opinion que lorsqu'on fait la lessive chez soi, il faut renoncer au lavage à la main n'est vraie que pour un très grand train de maison. Le lessivage à la main peut très bien se faire pour un hôtel de 60 à 100 chambres, il est même à recommander, parce que le linge s'abîme beaucoup moins. En ce qui me concerne, je fais laver depuis 30 ans à la main, et je suis excessivement satisfait de ce mode de faire. Mon hôtel est situé dans une des grandes villes d'étrangers de l'Allemagne centrale, et possède 70 chambres, ainsi que des salles de société pouvant contenir de 150 à 200 personnes. La chambre à lessive et la blanchisserie, composées d'une chambre à repasser et d'un séchoir, sont situées hors de ville, à une distance d'une demi-heure de l'hôtel. L'installation consiste en deux chaudières, une centrifuge à main, et une machine à repasser chauffée au gaz. J'ai besoin pour ce travail de deux à trois lessiveuses, trois repasseuses, et un jeune homme pour laver.

Mes dépenses pour location, salaires et frais divers se sont élevés pendant l'année 1905 à . . . . . Mk. 6000 Dont à déduire les sommes encaissées pour blanchissage des étrangers . . . . . 3150

Le blanchissage du personnel et celui de ma famille me revient donc à . . . . . Mk. 2850

Si je remettais mon linge à une buanderie, j'aurais à payer, d'après les tarifs en usage ici:

Table with 2 columns: Item and Price. Pour le linge de l'hôtel, Mk. 6890; Pour le linge du personnel, 360; Pour mon linge personnel, 400; Ensemble Mk. 7740.

J'économise ainsi Mk. 4890, et le principal avantage du lessivage à la main, est que mon linge est très ménagé. Je n'emploie que du savon de première qualité, et l'utilisation de chlorure ou d'autres produits chimiques est formellement interdite. Ensuite, il faut prendre soin que le linge soit bien séché à l'air. C'est ici peut-être qu'il y a le plus de dommages, car le système en usage dans beaucoup de buanderies de sécher le linge au moyen du repassage par la machine est des plus préjudiciable. Le fil se défait, si bien qu'au bout de peu de temps, au lieu de linge on n'a que des chiffons.

Les conditions principales pour procéder à un blanchissage sont: 1° Du savon de première qualité. 2° Pas de mordants chimiques (si une pièce ne devient pas propre après le premier lessivage, il faut la faire passer une seconde fois). 3° La machine centrifuge ne doit être employée que si on est très pressé et si le temps est humide. Par un temps chaud et sec, il faut faire sécher le linge à l'air. 4° Celui qui possède une blanchisserie en plein air fera bien de s'en servir pendant tout l'été.

Je ne puis que recommander de soigner soi-même la lessive, l'inventaire s'en ressentira, et on réalisera de sérieuses économies.

La Suisse et la Côte d'Azur.

Sous ce titre nous lisons dans la Revue de Grasse du 25 février ce qui suit:

"Il semble bien que notre avisé correspondant et nous-même ayons levé un joli lièvre avec cette question de la concurrence des stations d'hiver suisses, un lièvre qui promet de faire courir pas mal de monde et peut-être de nous mener loin. Voilà que la presse régionale se décide à parler de la chose, que l'opinion commence à s'émouvoir et qu'en Suisse on se préoccupe de nos propres préoccupations et de nos desseins, de nos desseins surtout. Dame! c'est une mine d'or que cette clientèle hivernale; si j'en songe, sur la Côte d'Azur, la reconquête, les bons Helvètes, de leur côté, seraient fort aises de la conserver. Ça s'explique.

Complétons donc les renseignements déjà donnés: ce petit surcroît de statistique ne sera pas inutile, puisqu'il reste encore, paraît-il, des incrédules.

Comme on le pense bien, la création des stations d'hiver de la Suisse s'est faite progressivement. Mais cette progression a présenté un caractère de régularité et de rapidité qui mérite d'attirer l'attention. Quelques chiffres suffisent à le démontrer.

D'un relevé très exact, établi sur des documents pour ainsi dire authentiques, il résulte ceci:

En décembre et janvier derniers, c'est-à-dire à cette époque de la saison où depuis quelques années on constate sur la Côte d'Azur une moins grande affluence d'étrangers, voici quelle était, sous ce rapport, la situation en Suisse:

Table with 2 columns: Localités and Etrangers présents. Lists various Swiss locations and their corresponding number of foreign visitors.

étrangers fin 1905 et commencement de 1906, alors qu'il y a dix ans on en comptait à peine 5000!

En ce même mois de janvier, le contrôle dont nous parlons plus haut a constaté l'existence en Suisse de 138 stations d'hiver et de 545 hôtels pour hiverneurs. Le nombre de ces établissements — dans lequel ne sont pas compris ceux des villes importantes — a plus que doublé en deux ans, et ce mouvement exceptionnel ne semble pas près de finir encore.

C'est bien de chiffres pareils qu'on peut dire qu'ils ont de l'importance! Et nous répétons qu'ils ne sont point le produit de calculs plus ou moins fantaisistes, mais bien qu'ils ont été puisés à une source sûre, offrant toutes les garanties de sincérité et d'authenticité.

Il est loisible à chacun de nous de trouver singulière et même extravagante cette mode, cette manie si vous préférez, d'aller passer l'hiver au milieu de la glace et des neiges, sous des températures qui descendent parfois

à 20 degrés au-dessous de 0. Ce goût, cette passion — le mot n'est pas trop fort — n'existe pas moins, et bon gré, mal gré, il nous faut compter avec les contingences imprévues qui en découlent et avec leurs conséquences. Et comme il est de toute évidence, dit avec raison M. Maurice Esmonet dans l'Automobile-Revue, "que tout ce qui, pendant l'hiver, est gagné par les stations de la Suisse l'est au préjudice de celles du Littoral", on conçoit aisément ce que peuvent être ces conséquences pour la prospérité de notre région.

Va-t-on continuer, ici, à les subir avec résignation, comme on fait pour l'inévitable, ou bien se décidera-t-on à réagir contre cette concurrence plus qu'onéreuse que plus d'un parmi nous a dénoncée déjà et dont la menace obscurcit toujours davantage notre horizon?

Il faut croire que ce dernier parti l'emportera; dans le cas contraire, ce serait à désespérer du sens pratique de nos compatriotes. Sans doute, ce ne sera point chose facile que de vaincre l'apathie et l'indifférence invétérées de l'esprit public chez nous; c'est là un fait connu, et d'autres, plus autorisés que nous-même, ont pu en faire trop souvent l'expérience et la constatation. Ecoutez ceci:

"J'ai lu avec le plus grand intérêt, nous écrivait ces jours derniers M. Chambarlhac, le sympathique directeur général du Syndicat d'initiative de la Côte d'Azur, l'article que vous avez consacré à la concurrence que nous font les stations d'hiver de la Suisse. Vos observations, si sages, si prévoyantes, m'ont d'autant plus frappé que, depuis près de deux ans, j'ai signalé le danger dans un rapport lu au Syndicat en février 1904. Depuis, cette importante question a eu toute notre attention; mais il y a tant d'indifférence, tant d'imprévoyance, dans ce pays, qu'il faut réellement arracher les résultats un à un, et, pour ainsi dire, contre le gré des intéressés. Nous sommes trop sûrs de nous (Grasse n'en est-il pas une preuve?) et nos stations d'hiver si belles, mais pour ainsi dire à l'état embryonnaire, n'ont encore aucun moyen d'accès. D'ailleurs, sauf Thorene, bien éloigné du Littoral, les autres stations ne font rien, absolument rien. Il nous a été impossible de secouer leur torpeur...."

M. Chambarlhac, qui termine sa lettre par quelques autres considérations dont nous nous proposons de parler ultérieurement, a bien raison de déplorer l'apathie de nos compatriotes. Elle n'est que trop réelle et n'a que trop souvent stérilisé d'heureuses initiatives et paralysé de louables efforts. Il est vrai que ceux qui mettent en pratique cette indifférence généralement doublée de scepticisme en sont presque toujours les premières victimes. Mais le résultat négatif n'en subsiste pas moins.

Mais, cette fois, comme le préjudice que subit la Côte d'Azur toute entière est considérable autant que manifeste, qu'il s'agit, par conséquent, d'intérêts de premier ordre, de la lutte pour la vie, devrions-nous dire, il se pourrait bien que nous visions les énergies se réveiller, les résolutions nécessaires être prises et l'action utile et efficace commencer et se poursuivre ensuite sans défaillance.

Est-ce un rêve? La suite le démontrera. Dans tous les cas, le sujet n'est pas épuisé, et il offre assez d'importance pour qu'on y revienne. C'est ce que nous ferons. *Etl.*

Pour les stations de sports d'hiver.

Sur la proposition du délégué de l'Union des Sociétés de développement suisses, la Commission consultative pour le service de publicité des C. F. F. a décidé dans sa séance du 7 courant, de publier une brochure suisse sur les sports d'hiver. Les personnes chargées de ce travail vont se mettre immédiatement à l'ouvrage, afin que la brochure puisse être débitée à la fin de l'automne. Les intéressés feront donc bien d'expédier des photographies (paysages d'hiver et scènes de la vie dans les stations de sports d'hiver) au Bureau de publicité des C. F. F., et cela d'ici à la fin de ce mois. Il est de toute importance que le Bureau de publicité ait à sa disposition un choix riche de tout ce qui se rapporte aux sports d'hiver.

Die Ermässigung der Weintransporttaxen

wurde vom Verwaltungsrat der Bundesbahnen an der Sitzung vom 5. März behandelt. Die Generaldirektion hatte darüber einen gedruckten Bericht vorgelegt.

Die Erörterungen über die Ermässigung der bestehenden Transporttaxen für Wein sind mehr als ein Jahrzehnt alt: die Frage hat jahrelang die ehemaligen Privatbahnen beschäftigt; aber aus den gleichen Gründen wie diese, kann auch die heutige Staatsbahn den insbesondere aus der französischen Schweiz, von der Société viticole et vinicole, von Privaten und neustens vom Bauernbund gestellten Begehren nicht entsprechen. Die Gesuchsteller verlangen eine Aenderung der Tarife darin, dass der Artikel Wein entweder aus der Allgemeinen Wagenladungskategorie in den Spezialtarif I versetzt, oder ein besonderer Ausnahmetarif erstellt, oder aber in den Ausnahmetarif Nr. 1 für Bier versetzt werde: alle drei Vorschläge bezwecken natür-

\* Remarque de la Rédaction. On nous a adressé des plaintes à cet égard à plusieurs reprises.

lich das gleiche, nämlich für Wein einen billigeren Tarifsatz zu erhalten. Zur Begründung dieser Begehren wird hingewiesen auf die wirtschaftliche Bedeutung des Weines, mit dessen Erzeugung und Vertrieb grosse Schichten der Bevölkerung betätigt seien, weshalb der Wein unmittelbar nach dem Getreide rangiere; ferner wird hingewiesen auf den Preisrückgang der Weine, auf die Konkurrenz des ausländischen Weines, der auf schweizerischen Strecken sogar billiger transportiert werde als Schweizerwein und endlich auf die billigeren Taxen für Bier, welches den Konsum des Weines seit Jahren immer mehr verdrängt.

Obwohl die Generaldirektion eine gewisse Berechtigung der vorgebrachten Gründe nicht bestritt, kam sie doch zu einem ablehnenden Schluss und zwar hauptsächlich aus folgenden Gründen: Die den ausländischen Weinen eingeräumten Taxermässigungen waren keine freiwilligen Zugeständnisse, sondern nicht zu vermeidende Konkurrenzmassnahmen; würden diese Taxen aufgehoben, so kämen jene Weine zu den gleichen Gesamtfrechten in das Innere der Schweiz nur über Routen, an denen die Schweiz mit kürzeren Strecken beteiligt wäre. Würden andererseits den schweizerischen Weinen billigere Taxen gewährt, so kämen diese auch wieder der ausländischen Konkurrenz zu gut. Die Ermässigung würde ausserdem, auch wenn man so weit gehen wollte, den Wein in den Spezialtarif I zu verweisen, auf die meisten schweizerischen Relationen weniger als 1 Cts. für den Liter ausmachen, somit einen Betrag, der für die Konkurrenz mit den billigen Weinen des Auslandes keine Rolle spielen könne; andererseits würde eine solche Ermässigung für die Bundesbahnen einen jährlichen Einnahmeverlust von 200,000 Fr. ausmachen. Angesichts der Finanzlage könnten aber Frachtermässigungen von derartiger Bedeutung ohne den Nachweis eines dringenden Bedürfnisses nicht gewährt werden; ausserdem sei durch die allgemeine Taxreduktion auf 1. Juli 1904 eine nicht zu unterschätzende Reduktion auch der Weinfrechten eingetreten.

Aus der Mitte des Rates wurde dagegen geltend gemacht, dass der Weinbau infolge Konkurrenz der ausländischen Weine in schwieriger Lage sei und dass die Bundesbahnen einen Ausfall von 200,000 Fr. per Jahr wohl ertragen könnten, um so mehr als anderen schweizerischen Produkten wie den Zuckerrüben, dem Anthracit usw. bereits neue Ausnahmetarife gewährt worden seien. Wenigstens sei die Generaldirektion einzuladen, dem Verwaltungsrat über die finanziellen Folgen der Aufhebung der Konkurrenztaxen für fremde Weine Vorlage zu machen und darüber zu berichten, ob nicht die Gewährung der Konkurrenztaxen für Weine, die in Lagerhäusern deponiert und von da reexportiert werden, zurückzuführen sei. Andererseits wurde betont, dass die Frage des Lagerhausverkehrs für sich behandelt werden müsse und dass es sich nicht darum handeln könne, diesem Verkehr Schwierigkeiten zu bereiten.

Die Generaldirektion stellte fest, dass die Konkurrenztarife für Wein bereits seit Jahrzehnten bestehen, vom Bundesrat und der Bundesversammlung genehmigt sind und durchaus dem Tarifgesetz entsprechen. Die Berechnung der Einbusse bei Abschaffung dieser Konkurrenztarife habe keinen praktischen Wert; die Verhältnisse waren den Privatbahnen bereits ausreichend bekannt und sie gaben eben zur Schaffung dieser Tarife Anlass. Gegenüber weiteren Voten aus der Mitte des Rates wurde von Seiten der ständigen Kommission bemerkt, die Frage sei gründlich geprüft worden und die Aufhebung der Konkurrenztarife für Wein würde dem schweizerischen Weinbau keinen Vorteil bringen, da die Transporte auf nichtschweizerischen Routen zu den gleichen Frachten in die Schweiz eingeführt werden könnten. Ein Mittelweg liege in der von der Generaldirektion vorgeschlagenen Prüfung der Frage, ob ein Ausnahmetarif für Wein für Wagenladungen von 8000 kg erstellt werden könne.

Mit 25 gegen 8 Stimmen wurde der Antrag der Generaldirektion und der ständigen Kommission angenommen.

## Gourmet und Gourmand.

Ein deutsches Witzblatt verwechselte neulich die beiden Begriffe. Und als ihm aus seinem Leserkreise eine Berichtigung zuzug, die lautete: „Gourmand ist der Vielfrass. Gourmet der Feinschmecker“, brachte es eine Erwiderung, die sehr geistreich sein sollte und mit den

Worten schloss: „Es ist also ungefähr derselbe Unterschied wie zwischen Säuerer und Trunkenbold.“ — Dazu schreibt nun das „Berl. Tgbl.“: Wie heisst's doch in der alten Berliner Posse? So'n bisschen Französisch ist doch wunderschön! Schade nur, dass gewisse sehr hübsche, feine und differenzierte Ausdrücke unserer Mitbewerber um die offene Tür Marokkos bei uns zwar täglich angewendet, aber auch täglich missverstanden werden. Es spiegelt sich in dem Unterschiede zwischen den Worten Gourmet und Gourmand wirklich etwas wie ein kleines Stück Kulturgeschichte wieder, und es ist sehr billig, darüber mit einem schlechten und unzutreffenden Scherz hinwegzugehen. Beide Begriffe sind direkt das Gegenteil voneinander. Der eine charakterisiert den, dem es bei seiner täglichen Nahrung und Notdurft auf die Quantität ankommt, der andere bezeichnet den, der den Wert auf die Qualität legt.

Die nicht eben sehr erfreuliche augenblickliche politische Lage bringt es mit sich, dass jenseits der Vogesen wieder mal allerhand Vergleiche gezogen werden zwischen deutschen Eigentümlichkeiten und französischen. Und wenn man diese nicht immer sehr schmeichelehaften Vergleiche in zwei kurzen Schlagworten resümieren wollte, so könnte man sagen, dass die Franzosen uns in unseren Anschauungen vom Genüsse des Lebens für Gourmands halten, während sie sich das ehrenvollere Prädikat zuerteilen, Gourmets zu sein. Sie nehmen daher auch das Verdienst für sich in Anspruch, die vulgärste Verrichtung des menschlichen Organismus, die Ernährung, geädelt und zu einer Kunst erhoben zu haben, bei der man über dem Wie das Was vergisst, über den Mitteln den Zweck. Ein Gourmet zu sein, ist ein Ehrentitel. Gourmand ist eine Beschimpfung. Allerdings bestätigt es sich auch hier, dass die Extreme sich berühren. Denn manchmal einem, der sich selbst für einen erlesenen Feinschmecker hielt, haben seine Gegner vorgeworfen, er sei ein ganz gewöhnlicher Vielesser gewesen. So ist es Rossini ergangen, dem wir das seinen Namen tragende Filetbeefsteak verdanken, auf dessen Oberfläche eine Schicht Gänseleber, bedeckt von Trüffeln, ruht. So ging es sogar dem Klassiker der französischen Kochwissenschaft, dem unsterblichen Brillat-Savarin, den der ältere Dumas einen ganz gewöhnlichen Vielesser genannt hat. Vielleicht liegt auch hier die Wahrheit in der Mitte; man kann zugleich die empfindlichste Zunge und den aufnahmefähigsten Magen haben. Wiejener Baron de Briss, der seinen Gästen, wenn er ihnen ein besonders leckeres Mahl bereitet hatte, vor dessen Beginn weite Rörcke reichen liess, damit sie nicht sozusagen an Platzmangel litten. Und wie jener Graf von Viel-Castel, der sein Diner mit vierundzwanzig Dutzend der besten Austern zu beginnen pflegte.

Ausschweifungen auf dem Gebiete des Essens sind ja, wie jeder Arzt bezeugen kann, fast ebenso häufig wie auf dem Gebiete des Trinkens. Wovon sollten sonst gewisse Kurorte ihr Dasein fristen! Diesen wohlthätigen Plätzen stellt nun gerade Berlin eine von Jahr zu Jahr wachsende Zahl von Besuchern. Gourmands — und Gourmets. Napoleon I. erregte den Abscheu seiner Kavaliere, die noch den Hof der Bourbonen gesehen hatten, durch die hastige Art, in der er wahllos seine Mahlzeiten hin- und her schlang. Wir Berliner sind auf dem besten Wege, allerdings nur in dieser Hinsicht, kleine Napoleons zu werden. Wir leben, je mehr Berlin sich, ohne die hohe Obigkeit zu fragen, gewaltig streckt und dehnt, schon einem Zustande entgegen, wo die Nahrungsaufnahme kein Genuss mehr, sondern schliesslich nur noch eine lästige und möglichst verkürzte Unterbrechung der Arbeit des Geldverdienens ist. Unsere Hausfrauen wissen davon zu erzählen. In den grossen Berliner Speisehäusern zumal wird der Betrieb immer mehr auf eine sozusagen mechanische, unpersönliche Art der Beköstigung zugeschnitten. Jeder erhält, als befänden wir uns schon im Zukunftsstaat, das gleiche, und die Hauptsache ist, dass die ganze oder halbe — Portion nicht zu knapp ausfällt. Von individuellem Geschmack ist gar keine Rede.

» Die Küche «

**Kleine Chronik.**

„Tyroler“ in der Schweiz. Bei einem Prozesse gegen einen Triester Weinhändler wurde durch das Gericht festgestellt, dass diese eine Firma während des Jahres 1903 nicht weniger als 274 Waggons Kunstwein als Naturwein versandt hat, wovon 232 Waggons allein in die Schweiz gingen.

**Fischerer im Genfersee.** Seit einiger Zeit sind von verschiedenen Seiten statistische Erhebungen gemacht worden, um zu einer möglichst genauen approximativen Schätzung des Wertes der Lemnan-Fischerei zu gelangen. Nach den neuesten Berechnungen beträgt der jährliche Gesamtertrag rund 820,000—920,000 Fr., wovon ein Drittel auf die Waadt fällt. Der Ertrag beläuft sich auf 450,000 Kilo. Diese Zahlen weisen darauf hin, dass die Lemnan-Fischerei eine nicht unbedeutende volkswirtschaftliche Bedeutung zukommt, die mehr Beachtung als bisher verdient.

**Vierwaldstättersee.** Der Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs am Vierwaldstättersee und Umgebung hält eine ordentliche Generalversammlung. Die Tagesordnung lautet: 1. Statutenrevision. 2. Erneuerungswahlen des Vorstandes für die in Austritt kommenden Herren H. Pfyffer, Fr. Fassbind und E. Spillmann; individuelle Anregungen. Die Jahresrechnung verzeigt Fr. 12,492.88 Einnahmen (ordentliche und ausserordentliche Mitgliederbeiträge Fr. 11,213.19) und Fr. 12,611.65 Ausgaben oder einen Rückschlag von Fr. 118.97. Das Vereinsvermögen beträgt Fr. 28,244.58.

**Der Diebstahl silbernen Tafelgeschirrs** hat in New-York so überhand genommen, dass sich dort die Besitzer der grössten Hotels zu gemeinsamen Bekämpfung dieses Uebels zusammenschlossen haben. Allein dem grossen Waldorf-Astoria-Hotel wurden während des letzten Jahres Silbergegenstände im Wert von rund 125,000 Fr. entwendet. Den Hoteliers ist es wohlbekannt, dass die Leute, die zur Erneuerung an einen vergilteten Abend einen silbernen Löffel oder andere kleine Tafelgeräte in die Tasche stecken, das mitgenommene Andenken gewöhnlich vergolden lassen. Letzteres geschieht, um das in den silbernen Gegenstand gepresste Hotelzeichen unsichtbar zu machen. Die New-Yorker Gasthofbesitzer haben jetzt Leute angestellt, die in den Vergolderläden nach entwendetem Tafelgerät täglich Umschau halten. Das erste Opfer dieses Systems ist eine sehr angenehme Dame geworden. Sie wurde nicht gerichtlich verfolgt, sondern der eingesteckten silbernen Dessertlöffel musste sie zurückgeben.

**Der Verkehrsverein der Stadt Zürich** wird sich behufs Reklame für den Platz Zürich an der Ausstellung in Mailand beteiligen. Vom „Führer durch Zürich“ sollen 5000 Exemplare in italienischer Sprache erscheinen. Als weitere Reklame wurde die Erstellung eines künstlerischen Plaketes mit einer Ansicht der Stadt Zürich für das Auskunfts-bureau der Ausstellung beschlossen. Für allgemeine Propaganda zu Gunsten der Stadt in der Auslandspresse wurde ein Budgetposten von 12,000 Fr. in Aussicht genommen. In Ausführung eines Beschlusses der Generalversammlung des Verkehrsvereins hat der Vorstand das Gesuch an die Oberzolldirektion in Genève gestellt, es möge das Zollbureau in Hauptbahnhof Zürich für die Verzollung des Reisenden Gepäckes während des ganzen Jahres bis 11 1/2 Uhr abends geöffnet bleiben. Behufs Verbesserung des Droschkensens der Stadt Zürich wird der Vorstand eine Konkurrenz für schöne Sommerdroschken (insbesondere Vektorwagen) mit Främierung eröffnen, wofür eine Kommission von Fachleuten und Experten bestellt wird. Es wird auch die Frage der Einführung eleganter Automobilroschken geprüft.

**Champagner séparé.** Der Rudolf Tyroler schreibt der „N. Fr. Pr.“: Auf einem vor Wochen im Vor-alpengebiet unternommenen Marsch kam ich eines Abends in eine herrlich gelegene Dörfchen, in dem ich Nachtquartier zu machen gewillt war. Ein kleines schmales Gestüh mit dem statlichen Namen „Alpenhotel“ nahm mich gastlich auf. Der Wirt, ein freundlicher Kärntner, hatte sich bemüht, seine in Wien gesammelten Erfahrungen über modernes Hotelleben praktisch in seinem „Alpenhotel“ zu verwerthen. Ich wurde nicht weniger als in einem Kaiserlichen Gasthaus mit dem statlichen Namen „Alpenhotel“ behandelt. Ich wurde nicht weniger als in einem Kaiserlichen Gasthaus mit dem statlichen Namen „Alpenhotel“ behandelt. Ich wurde nicht weniger als in einem Kaiserlichen Gasthaus mit dem statlichen Namen „Alpenhotel“ behandelt.

**Verkehrswesen.**

**Niesen-Bahn.** Die Finanzierung dieser Bahn ist gesichert. Die konstituierende Generalversammlung der Aktionäre wird auf Anfang April einberufen. Mit den Bauarbeiten soll noch dieses Frühjahr begonnen werden.

**Automobil-Verkehr.** Die Regierung des Kantons Wallis hat dem Schweizer Automobilklub angezeigt, sie habe dafür gesorgt, dass gewisse polizeiliche Vorschriften sich nicht mehr wiederholen. Die Simplonstrasse wird dem Automobilverkehr geöffnet, sobald der Dienst der eidgen. Post durch den Tunnel stattfindet.

**Vitznau-Rigi-Bahn.** Der Betrieb ist bis Rigi-Kaltbad eingestellt. Wenn die Witterungsverhältnisse es gestatten, werden bis auf weiteres täglich zwei Züge in jeder Richtung nach folgender Fahrordnung ausgeführt: Vitznau ab 11.35, Rigi-Kaltbad an 12.23, 3.58; Rigi-Kaltbad ab 1.57, 5.58, Vitznau an 2.45, 6.43.

**Engadin-Tirol.** Das Studienkomitee für die Westtiroler- und Engadiner-Bahn hat beim Schweizerischen Eisenbahndepartement ein Konzeptions-gesuch für eine Schmalspurbahn von Zermatt im Engadin über den Ofenpass nach Münster, zum Anschluss an die Vintschgau in Mals, überreicht. Die gesamten Baukosten werden mit etwa 17 Millionen Franken veranschlagt.

**Neue Schnellzugs-Versuchsfahrten.** Auf der Strecke Breslau-Sommerfeld fanden kürzlich Versuchsfahrten statt mit einer neuen Heissdampf-Schnellzuglokomotive, wobei die Dampfheizleistung eines Kachrohrüberhitzers erfolgt, die Kessel bedeutend umfangreicher, die Treibräder auf 2100 mm, der Zylinderdurchmesser auf 550 mm vergrößert sind. Mit 36 Achsen wurde bisher mit Leichtigkeit 110 km Stundengeschwindigkeit erreicht, zeitweise sogar 116. Diese Versuche erregen grosses Interesse.

**Hilfsgerätschaften auf Bahnhöfen.** Die Bundesbahnen stehen im Begriffe mit Bezug auf die Ausrüstung der Züge mit Hilfsgerätschaften auf den schweizerischen Eisenbahnen bahnbrechend vorzugehen. Es ist beabsichtigt, für die Zukunft in den Packwagen der Personenzüge folgende Hilfsgerätschaften zu führen: Eine Kofferkiste, eine Tragbahre, eine kleine Leiter zum Fluchtgehäuse der Waggons, ein Feuerlöschapparat, eine Stockwinde zum Heben der Fahrzeuge, Harzfaellen usw. Ein Modell eines derartigen Packwagens ist dieser Tage zur Beschichtigung durch die Organe der Generaldirektion in Bern eingetroffen.

**Wengernalpbahn.** Der Verwaltungsrat der Wengernalpbahn hat beschlossen, die Ausführung der Seilbahn Lauterbrunnen-Wengen abzulehnen. Die Wengernalpbahn verpflichtet sich dagegen zur Einleitung des Winterbetriebes zwischen Lauterbrunnen und Wengen unter der Voraussetzung, dass keine Konzession für eine Konkurrenzlinie Lauterbrunnen-Wengen erteilt wird. Zur Durchführung des Winterbetriebes und zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Bahn im Sommer soll bis zur Station Wengen eine besondere Linie mit 18% Maximalsteigung erstellt werden, mit einer Ausweichestelle zwischen Lauterbrunnen und Wengen. Gleichzeitig mit dem Bau der neuen Linie soll ein neues geeigneter Aufzuggebäude in Wengen erstellt werden. Die Durchführung der projektierten Neubauten erfordert eine Summe von 580,000 Fr.

**Eine neue Alpenstrasse.** Die Verschiebungen, die der Verkehr während des vergangenen Jahrhunderts erlitten hat, haben die Landstrasse allmählich veröden lassen und man sollte meinen, dass Napoleon I. in höchster Bitterkeit darstellend, gültig vorbei sei. Wenn dieses auch im allgemeinen zutrifft, so gibt es doch noch Ausnahmen, und oben jetzt hat man in Frankreich mit dem Bau einer neuen grossen Alpenstrasse begonnen, die nach ihrer Vollendung ein technisches Wunderwerk darstellen dürfte. Die neue Strasse, die den Namen *Route nationale des Alpes* führen wird, soll bei Thonon am Genfersee beginnen und quer durch das französische Alpengebiet hindurch über nicht weniger als fünf Gebirge nach Nizza führen. Dass hierin die Technikern grosse Aufgaben erwachsen werden, ist selbstverständlich, und so dürfte denn diese Strasse nach ihrer Vollendung nicht nur in landschaftlicher, sondern auch in technischer Hinsicht eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges darstellen.

**Die schönsten Eisenbahnen.** Unter diesem Titel lesen wir in der „Vorwärts“ Nachrichten“ folgende Berliner Korrespondenz: „Die schönsten Eisenbahnen, die in Berlin und ganz Norddeutschland zu sehen sind, findet man jetzt täglich in dem neuen Nachtzuge, der im vergangenen Jahre am 1. Mai zwischen Berlin und Basel eingerichtet worden ist. Es sind die drei Durchzugswagen der Schweizer Bundesbahnen I und II. Klasse. Der eine läuft bis Genf, der andere bis St. Maurice, im Sommer bis Briga am Simplon-Tunnel. Er wird mit der Eröffnung des Tunnels ohne Zweifel bis Mailand durchgeführt werden. In die Augen fallen sie vor allem durch die ganz ungewöhnlich grossen Fenster. Diese gewähren, ohne dass man sich vom Sitze vorbeugt, einen vollständig freien Ausblick. Ebenso reichlich sind die Abmessungen der Sitze wie der einzelnen Abteile und des Durchgangswagens überflüssigen Schmuck ist die Ausstattung sehr geschmackvoll und wohltuend. Die Beleuchtung ist stärker als in der Mehrzahl der andern Züge. Neu sind besondere blaue Lampen für die Nacht, die das Abteil ganz mässig beleuchten, ohne im Schlaf zu stören. Die Drehgestelle, die Federung, alles ist in musterhafter Weise angeordnet. Die Wagen können in jeder Beziehung als Vorbild dienen.“

**Saison-Eröffnungen.**

Sonnenbergbahn (bei Luzern): 11. März.

**Fremden-Frequenz.**

Lausanne. En séjour dans les hôtels de 1<sup>er</sup> et 2<sup>e</sup> rang de Lausanne-Ouchy du 23 au 24 février: France 791, Angleterre 1043, Amérique 325, Allemagne 349, Suisse 693, Russie 1160, Italie 35, Divers 241. — Total 4637.

Davos. Au total, Fremdenstat. 24. Febr. bis 2. März. Deutsche 1235, Engländer 371, Schweizer 531, Franzosen 234, Holländer 130, Belgier 104, Russen und Polen 307, Österreicher und Ungarn 133, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 133, Dänen, Schweden, Norweger 34, Amerikaner 67, Angehörige anderer Nationalitäten 48. Total 3583.

**An die tit. Inserenten!**

Gesuche um Empfehlung im redaktionellen Teil werden nicht berücksichtigt. — Reklamen unter dem Redaktionsstrich finden keine Aufnahme. — Ein bestimmter Platz wird nur auf längere Dauer und gegen einen Zuschlag von 10 bis 25% reserviert.

Foulard u. Liberty
Chiné u. Bast
Merveilleux u. Schotten
Monopol u. Armure

# Seide

**G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.**

Für Waften und Roben in allen Preislagen, sowie flets das Neueste in schwarz, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“ u. 95 Cts. bis Fr. 25.— p. Met. — Franco ins Haus. Muster umgehend.

MAISON FONDÉE EN 1811.  
**BOUVIER FRÈRES**  
NEUCHÂTEL.  
SWISS CHAMPAGNE.  
Se trouve dans tous les bons hôtel suisses.  
HORS CONCOURS (membre du jury)  
EXPOSITION UNIVERSELLE PARIS 1900.

**AMER APÉRITIF**  
SANS RIVAL  
BRÜ

**Gesucht**  
ein tüchtiger Fachmann (Hotelier) als **Verwalter** eines in der Schweiz gelegenen Sanatoriums für Nervenkranken.  
Offerten mit kurzem Lebenslauf, Referenzen und Photographie unter **H 89 R** an die Exped. ds. Bl.

**Vins fins de Neuchâtel**  
**SAMUEL CHATENAY**  
*Propriétaire à Neuchâtel*  
 SEPT MÉDAILLES D'OR ET D'ARGENT  
 Expositions universelles, internationales et nationales  
 MEMBRE DU SYNDICAT NEUCHÂTELAIS DES ENCAVEURS  
 GRAND PRIX PARIS 1900  
 Marque des hôtels de premier ordre  
 Dépôt à Paris: V. Pâder, au Châlet Suisse, 41 rue des Petits Champs  
 Dépôt à Londres: J. & R. McCracken, 56 Queen Street City E.

## CHEF DE CUISINE

de première force, sérieux et capable, bon restaurateur, depuis plusieurs hivers dans des maisons de 1<sup>er</sup> ordre, avec meilleurs certificats et bonnes recommandations de ses patrons, cherche place pour la saison d'été.  
 Adresser les offres à l'administration du journal, sous chiffre H 88 R.

**MONTREUX**  
**Hotel Eden.**  
 in allerbesten ruhiger Lage am See neben dem Kursaal. 305  
 Modernster Komfort. Garten.  
**Fallegger-Wyrtsch, Bes.**

## Junges Ehepaar, durchaus geschäftstüchtig, sucht für sofort Gérance od. Direktion

eines mittelgrossen Hotels oder Pension eventuell auch Pachtübernahme. Offerten unter Chiffre H 2488 R an die Expedition ds. Bl.

## Hôtel à vendre à Ostende.

Bel hôte moderne, nouvellement et richement meublé, dans la plus belle situation avec vue sur la mer de toutes les chambres; près du nouveau Théâtre Royal. Grand restaurant au parterre.  
 Adresser les offres sous chiffres H 90 R à l'adm. du jour.

Medaillen Chicago 1893 **Apparate- und Metallwaren-Fabrik** Medaillen Paris 1900  
**Fischer & Kiefer, Karlsruhe, Filiale Zürich**  
 (F. Bock & Cie.)  
**Ingenieur-Bureau**  
 für  
**Zentralheizungs-, Ventilations- und gesundheitstechnische Anlagen.**  
 Besondere Spezialität:  
**Badetechnische Anlagen**  
 modernster Ausstattung nach neuesten, vervollkommensten Modellen eigener und patentierter Systeme.  
 Fabrikation und Installation kompletter maschineller Einrichtungen für Brennereien, Mineralwasser- und Schaumwein-Fabriken. (B 519)

**Ia. Referenzen.**  
**Oberkellner**  
 routinierter, sprachkundiger **Fachmann**, mit Bureauarbeiten und Reception vertraut, sucht passendes **Sommer-Engagement**.  
 Offerten unter Chiffre H 78 R an die Expedition ds. Bl.

**Für Hoteliers und Wirte.**  
 50 Flaschen weisser Bordeaux, ausgezeichnete Tropfen, ab einem Lagerhause à Fr. 1.50 abzugeben.  
 Offerten unter Chiffre Z R 2617 an die Annoncen-Exped. Rudolf Mosse, Zürich. (MD50) 1341

**Fachmann**  
 41 Jahre alt, sprachkundig, in der Hotel- und Restaurationsbranche erfahren, sucht — mit oder ohne seine ebenfalls tüchtige Frau — Stelle als **Direktor**.  
 Offerten unter Chiffre H 93 R an die Exped. ds. Bl.

**Zu verkaufen oder zu verpachten**  
 das altrenommierte  
**Hotel Bellevue in Trouville s. mer**  
 3 1/2 Stunden von Paris, 40 Min. von Havre.  
 Areal 1087 m<sup>2</sup>. 110 Fremdenzimmer mit vielen Balkons, Speisesaal für 200 Gedecke (22 m lang und 6,5 m breit) nebst bedeckter Galerie und grossem Hof. Das Hotel liegt in günstigster, freier Lage am Hafen mit prächtiger Rundtsicht.  
 Auskunft wird erteilt unter Chiffre S. S. 2599 durch Rudolf Mosse, Stuttgart. (MD57) 1343

**STAHL-SPRUDEL**  
 (1890 bis 1905)  
**Schweizerisches Mineral- und Tafelwasser I. Ranges**  
 — aus der Stahlquelle des Bad —  
 Knutwil (Luzern) — Prollier & Co.  
 Goldene Medaillen LONDON und Grand Prix PARIS 1905 BRÜSSEL  
 Erhältlich in Restaurants, Hotels und Mineralwasserhandlungen.

**Kühlanlagen und Eisschränke**  
 Bestes System. — Absolut trockene Luft.  
 Zahlreiche Referenzen.  
**Rienast & Bäumlein, Zürich.**

In unmittelbarer Nähe der **Hohkönigsburg**, im schönsten Teil der Vogesen, umgeben von den herrlichsten Tannenwäldern, in einer Höhe von 600 m ü. M. ist ein altrenommiertes

**Kurhotel**  
 enthaltend grossen Speisesaal, Gastzimmer, mit Glas gedeckter Veranda, eine grössere Reihe Fremdenzimmer, grosse Kellerräume, Hof, Garten, Wagenremisen, mit sämtlichem Inventar, preiswert zu verkaufen. Bei dem in dortiger Gegend sich von Jahr zu Jahr steigenden enormen Fremdenverkehr wäre einem tüchtigen Fachmann Gelegenheit zum Erwerb eines sehr rentablen Unternehmens geboten. Wegen seiner schönen und gesunden Lage und der herrlichen Fernsicht wäre das Anwesen auch zu einer Kur- oder sonstigen Anstalt äusserst geeignet. Nähere Auskunft erteilt **Notar Lamey, Berghem** (Oberelsass). (MD61) 1342

**Tapeten**  
**J. SALBERG**, Bahnhofstrasse 72, zur Werdmühle.  
 Gleichzeitig Inhaber der Firma 280  
**J. BLEULER, Tapetenlager, Zürich.**  
 Vornehmste und grösste Auswahl.

**Prof. J.F. Vogelsang's**  
 (A168) Internationales 2885  
**Institut**  
 Villa Mon-Désir  
**Payerne (Waadt)**  
 Schnelle, sichere Methode zur Erlernung des Französischen, Englischen, Italienischen, Spanisch, Deutsch, Musik, Maschineneinrichtungen, sowie sämtliche Handelsfächer.  
 Vorbereitung f. Handel, Bank-u. Hotelfach, Post-Examen, Grosser Park u. Spielplätze: Tennis. Ueber 100 Referenzen. Mässige Preise. Prospekt gratis vom Direktor J.F. Vogelsang.

**Direktor.**  
 Ein in allen Branchen des Hotelwesens erfahrener Mann, im besten Alter, mit tüchtiger, fachkundiger Gattin, kinderlos, sucht Stellung als **Direktor**. Derselbe würde event. passendes Geschäft nachweise oder in Pacht und Kauf übernehmen.  
 Offerten unter Chiffre H 1494 M an **Haasenstein & Vogler, Montreux**. (HD192) 2896

**Hotel-Verkauf.**  
 In weltbekanntem, schnell aufblühendem Höhenkurort Graubündens ist eines der renommiertesten Hotels zu verkaufen. Die Lage wird von den Kurärzten als die vorzüglichste des Platzes bezeichnet. 50 Zimmer, Jahresbetrieb. Umsatz in den letzten 5 Jahren 130—140,000 Fr. Zur Übernahme erforderlich 60,000 Fr. in Baar oder zum Teil auch in sicheren Hypotheken. Tüchtigen Fachleuten ist bester Erfolg und hohes Einkommen nachweisbar gesichert. Anfragen unter B. 2813 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.** 1330 (H G. 129)

**EDUARD MEYER, Hoflieferant**  
 299 Maschinenfabrik, BAMBERG.  
  
 Sämtliche Maschinen sind nach eigenem, gesetzlich geschütztem System auf Grund langjähriger, prakt. Tätigkeit im Waschschiffbau gebaut; sie werden „per“ ihrer Verwicklung in meiner eigenen Dampfmaschinenfabrik praktisch erprobt und bieten deshalb unbedingt Garantie für höchste Leistung, grösste Schonung der Wäsche, sparsame Verwendung von Betriebsmitteln u. Bequemlichkeit u. Sicherheit in der Bedienung. Jeder Käufer erhält kostenlos Auskunft in allen betriebstechnischen Fragen. Vorzügliche Atteste von erstklassigen Firmen, von städtischen und staatlichen Behörden stehen zur Verfügung.  
 Kataloge gratis und franko.  
 Generalvertrieb für die Schweiz, Italien, Friaul und die Balkanländer.  
**Emil Levi, Davos-Platz**  
 Bureau für technische Anlagen und Maschinenwesen.

**Bauplatz**  
 in Spiez  
 zu verkaufen. Günstig für Hotel.  
 Auskunft erteilt G. Gasser in Wimmis (Bern Oberl.).  
**Kurarzt.**  
 Dr. med., langjähriger Kurarzt, sucht auf kommende Saison entsprechendes Engagement.  
 Gef. Offerten unter Chiffre H 95 R an die Exped. ds. Bl.

**Flaschengestelle**  
 Abtropfgestelle  
 Kork- und Kapselmaschinen  
 Servicetische, Speisekasten und Deckel  
 Flaschen-, Gläser-, Salatkörbe etc.  
 Grosses Lager. (HD160) 2888  
 Mech. Eisenmöbelfabrik  
**Suter-Strehler & Cie., Zürich.**

**HOTEL**  
 mittlerer Grösse mit Jahresbetrieb in schöner, verkehrsreicher Ortschaft in Graubünden, mit alter besserer Clientèle, Familienverhältnisse halber **billig zu verkaufen**.  
 Nähere Auskunft erteilt S 2548 V  
**K. Hitz, Geschäfts- u. Versicherungsbureau**  
 — Chur. —

**DIRECTEUR**  
 Suisse, 29 ans, connaissant les 4 langues, énergique, habitué à travailler seul et à assumer les responsabilités, cherche place de saison ou à l'année, pour le 1<sup>er</sup> juin. Excellentes références à disposition. — Prière d'adresser les offres sous chiffre H 85 R, à l'administration du journal.

**Grösseres Hotel an der Riviera**  
 wegen Unwohlsein **abzugeben** an soliden, tüchtigen Fachmann mit grösserem Kapital. Agenten ausgeschlossen.  
 Gef. Anfragen mit Angabe des verfügbaren Kapitals unter Chiffre Z Z 2750 an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich**. (MD59) 1344

**Servietten in Leinenimitation, neue Dessins**  
 von Fr. 5.- bis Fr. 14.- per mille.  
**SCHWEIZ. VERLAGS-DRUCKEREI G. BÖHM**  
 \* BASEL. \*

**Bahnhof-Hotel**  
 II. Ranges in schweiz. Grosstadt, mit 65 Betten, elektr. Licht, Zentralheizung, Lift etc. und nachweisbare Rentabilität, Parterrezins Fr. 13,000, für Fr. 800,000 bei 10% Baranzahlung zu verkaufen. (FD630) 1347  
 Anfragen unter O. H. 4198 an **Orell Füssli in Bern**.

**A remettre à Genève**  
 un ancien, excellent hotel renommé, gros chiffre d'affaires prouvé. Prix 225,000 Fr. — Divers autres. Achat et vente de commerces et immeubles. 84  
**Emmel, Bureau Commercial, Genève.**

**Wegen Todesfall**  
 ist per sofort event. später ein prima 1331 (F.D.47)  
**Hotel in der Ostschweiz**  
 zu verkaufen. Rendite wird nachgewiesen. Flottes Jahresgeschäft. Grosser Umsatz. Einfacher Betrieb. Komfortable eingerichtet. Anzahlung Fr. 50 Mille. Offerten sub O. 2070 Sch. an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich**. Gef. Rückporto beilegen.

**Lugano. Zu verkaufen oder zu vermieten ein Neubau**  
 in prächtiger Lage, nahe beim Hotel Splendide, an zwei Strassen, mit schöner Aussicht auf See und Monte San Salvatore. Ueber 100 Räume, worunter speziell für Café, Restaurant, Skating-Rink und Keller eingerichtete Lokalitäten. Das Objekt würde sich für **Hotel** vortrefflich eignen und könnte im Jahre 1906 dem Betrieb übergeben werden. Nähere Auskunft erteilt **Giuseppe Reggiani, Lugano**. (A210) 1275

